Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

March 17, 1943. Number 11.

Toews, Franz Joh. bx8 mar44

Nur mit Ihm.

Mit dem Herrn fang' alles an,
Scheint dir vieles auch zuwider;
Leg' die Arbeit doch nicht nieder.
Frisch gewagt, ist halb getan,
Mit dem Herrn fang alles an!

Willst für Jesum wirken du,
Tu' es frisch, gib ihm die Ehre!
Seine Liebe gleicht dem Meere.
Nie er dich versäumen kann,
Mit dem Herrn fang' alles an.

Kann man dich nicht gut versteh'n,
Ueberlaß' dem Herrn das Richten.
Er wird alles herrlich schlichten
Er lenkt Wege, Lauf und Bahn:
Mit dem Herrn fang' alles an!

Mit dem Herrn fang' alles an.
Kannst sein Walten nicht verstehen,
Sprich: Dein Wille soll geschehen!
Er ist stets der rechte Mann!
Mit dem Herrn fang' alles an!

G. Berg.

Siehe, ich will euch heilen!

„Siehe, Ich will sie heilen und gesund machen und will Frieden und Treue die Fülle gewähren“. Jer. 33, 6.

„Gott tröstet die Geringen“. 2. Korinther 7, 6.

Das Losungswort bezieht sich zunächst nicht auf leibliche Heilung einzelner, sondern auf den Schaden des Volkes. „Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt; von der Fußsohle bis zum Scheitel ist nichts Gesundes an ihm“, so hatte schon ziemlich früher Jesaja geklagt. Und heute? Wie steht es mit unserm Volk? Hat nicht unsere Lage Aehnlichkeit mit der damaligen? Darum haben wir ein besonderes Ohr für das majestätsche „Ich“, vor dem wie ein ankündigender Herold ein „Siehe!“ steht. Wie ist doch so manches zusammengebrochen, auf was wir früher unser Vertrauen setzten, ja stolz waren! Wie manche Hoffnung ist seither zu Schanden geworden! Wie manche Vorschläge und Anläufe zum Wiederaufstieg haben nicht gebracht, was sie erstrebten! Und nun klingt aus alter Zeit herüber: Ich will sie heilen. Solches Wort straft allen Selbstruhm und alles Selbstvertrauen, aber es wehrt auch der Verzagtheit, wenn man heraushören darf: Ich will heilen. Da steht wohl nicht der süßlich gedachte „liebe Gott“ oder ein nicht ernstlich drohender und noch weniger ernstlich strafender Gott vor dem Volk. Er hatte (Vers 5) „sein Angesicht vor dieser Stadt verborgen um all ihrer Bosheit willen“; Er kann die Sünde und Uebertretung nicht leicht nehmen, aber Er will vergeben (Vers 8), und „sie werden sich wundern und entsetzen über all dem Guten und über all dem Frieden, den Ich ihnen geben will“ (Vers 9); „Ich will ihnen Frieden und Treue die Fülle geben“ (Vers 6). Das heißt „heilen“. Solche Heilung steht am Ende der Wege Gottes; aber jetzt schon erlebt etwas davon, wer trotz der scheinbaren Unmöglichkeit der Hilfe und trotz des Gerichtscharakters der Volksnot und trotz eigenen Schuldgefühls sich an die Zusage zäh hält: „Ich will heilen“.

Stärke uns, Herr, den Glauben an deinen Heil-Willen und deine Macht zu heilen!

Achtung

Die Papierfrage wird ernst. Alle Leser, hinter deren Namen steht, daß sie bis 1943 und 1944 bezahlt haben, erhalten die Blätter weiter, die anderen nachstelligen Leser müssen damit rechnen, daß sie von der Liste gestrichen werden.

Die herrliche Berufung und Hoffnung der Versammlung oder der Kirche Gottes.

(Auszug aus einem Heftchen der Elberfelder Bibelgesellschaft.)

(Eingesandt von A. Giesbrecht.)

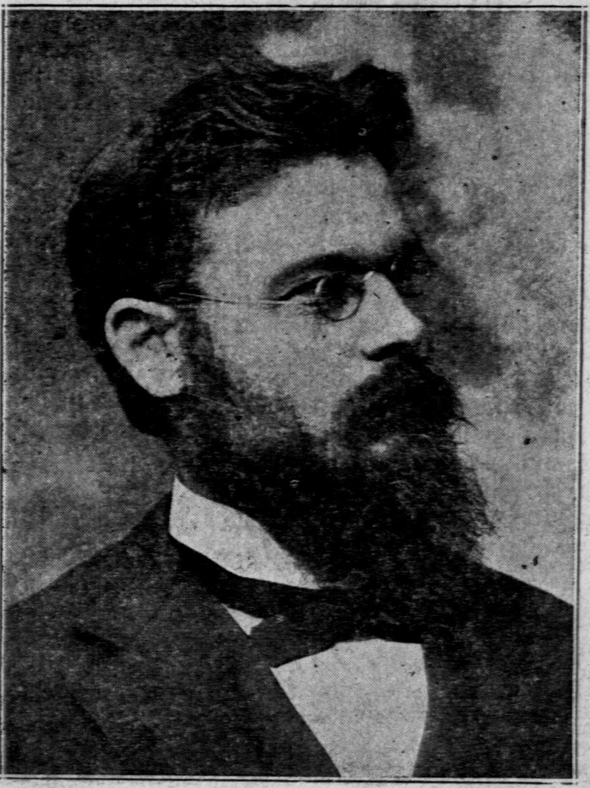
(Schluß)

Doch dürfen wir nicht vergessen, daß „Gott Sein Volk, welches Er zuvor gekannt, nicht verstoßen hat“, daß „Verstocking Israel zum Teil wiederfahren ist, bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein und also ganz Israel errettet werden wird, wie geschrieben steht: „Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottseligkeit abwenden von Jakob“ (Röm. 11, 2. 25—29). Die Untreue Israels vermag die Treue Gottes nicht aufzuheben; denn „die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“. Wohl ist das Volk für eine Zeit bei Seite gesetzt worden; aber „Gott vermag die natürlichen Zweige des Oelbaumes wiederum einzupfropfen“. (Röm. 11, 16—19.) Diese Wiederherstellung aber kann nur auf Grund einer unumschränkten Gnade geschehen, auf Grund von Verheißungen, die dem Abraham ohne Bedingung gegeben wurden, während die auf Sinai gegebenen Verheißungen an Bedingungen geknüpft waren. Die Nichterfüllung dieser Bedingungen von Seiten Israels mußte notwendig das Bündnis zwischen Jehovah und Seinem Volke auflösen. Israel büßte wegen seiner Untreue alles ein. Sein Trachten, in eigener Kraft und Gerechtigkeit aufzurichten, führte seinen Fall herbei. Gott ertrug dieses ungehorsame, halsstarrige Volk mit einer bewunderungswürdigen Geduld, bis schließlich jedes Heilmittel erschöpft war und nichts übrig blieb, als „ein gewisses, furchtvolles Erwarten des Gerichts und des Feuereifers, der die Wiedersacher verzehren wird“ (Hebr. 10, 27). Aber wenn nun auch die an Bedingungen geknüpften Verheißungen für Israel wegen seiner Untreue verloren sind, so berührt dies doch keineswegs die dem Abraham ohne Bedingung gegebenen Verheißungen. Gott wird sie alle treulich erfüllen. Die Propheten des alten Bundes verkündeten mit aller Bestimmtheit die in den letzten Tagen stattfindende Wiederherstellung Israels, und selbst das Neue Testament liefert dazu an verschiedenen Stellen die klarsten Zeugnisse. Freilich werden schreckliche Gerichte, welche die Gottlosen hinwegrafen werden, die Mittel zu dieser Wiederherstellung sein; aber dann wird der Herr auf Grund einer unumschränkten Gnade „den Unflat der Töchter Zions abwaschen und die Blutschulden Jerusalems hinwegnehmen, und ganz Israel wird errettet sein und sich der Segnungen seines Gottes erfreuen. (Siehe Jes. 1, 25—28; 4, 2—4; Jer. 3, 16—18; 32, 37—42; 33, 6—11; Hes. 11, 17—20; 37; Amos 9, 14. 15; Römer 11 und andere Stellen mehr).

Sicher aber führen die Weissagungen des Alten Bundes, sowohl die der Psalmen, als auch die der Propheten zu vielen Mißverständnissen, wenn man die endliche Wiederherstellung Israels außer Acht läßt, oder jene Weissagungen gar auf die Kirche anzuwenden sucht. Leider ist letzteres oft geschehen, indem man die Kirche, ohne dafür den geringsten Anhalspunkt in der Schrift zu finden zu einem geistlichen Israel stempelt. Die Schrift aber bezeugt uns in der bestimmtesten Weise, daß einerseits die Versammlung oder Kirche bis zur Zeit der Apostel und Propheten des Neuen Testaments ein von den Zeitaltern her in Gott verborgenes Geheimnis war, und daß anderseis ihre Berufung eine himmlische ist. Auf diese beiden Wahrheiten möchten wir zunächst die Aufmerksamkeit des Lesers richten.

Die in Matth. 16, 18 und auf das Bekenntnis Petri folgenden Worte des Herrn; „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Versammlung“, zeigen unzweideutig, daß die Versammlung weder während der Zeit des Alten Testaments, noch während des Wandels Jesu auf Erden vorhanden war. Er sagte nicht: „Ich habe gebaut“, sondern: „Ich will bauen meine Versammlung“. Wenn ferner die Versammlung der Leib Christi ist, so steht

(Schluß auf Seite 4)



Gerhard Wiens 82.

allgemein bekannt als G. G. Wiens wurde den 18. Dezember 1861 zu Blumenort in Südrußland geboren. Als er etwa sieben Jahre alt war, zogen seine Eltern in die Krim auf eine neue Ansiedlung. Hier im Dorfe Saribasch erhielt er seine erste Schulbildung in einer halbzerfallenen Tatarenkate. Alles dessen er sich von dieser Schulbildung noch in seinem hohen Alter erinnerte, war das ewige Bibellesen und zwar der ganzen Bibel ohne Auswahl. Jeder „Bibler“ mußte fünf Verse laut lesen und wenn er die abgeschnattert hatte, sprang der nächste auf und raspelte seine fünf Verse ins staubige Schulzimmer. Der Lehrer saß mit gebeugtem Haupt hinter seinem Tisch und las Romane aus der „Gartenlaube“, welche er auf seinen Knien liegen hatte.

Fast vierzehn Jahre alt, kam er nach Halbstadt in der Molotschna Gegend, wo er fünf Jahren die Zentralschule und in zwei weiteren Jahren einen Pädagogischen Kursus absolvierte. Nun war er bereit Deutsch und Russisch zu lehren. Ein Jahr später machte er in der Stadt Jekaterinoslaw noch ein höheres russisches Lehrerexamen. Seine Hauplehrer waren: Peter M. Friesen, Peter Neufeld, Heinrich Franz, Jr., Herman Lenzman und Professor Hugo Reichenbach. Die sieben Jahre in Halbstadt wurden seine Sturm und Drang Periode. Ein pedantisches, knüppelhaftes Philistertum kämpfte mit dem Morgenrot der Romantik einen vergeblichen Kampf. Der „Bursche“ siegte. Man fing an zu lesen. Deutsche Bücher und Zeitschriften fanden Eingang und der so lange brachgelegene dürre Mennonitenboden zeitigte wunderbare geistige Ernten.

Seine erste Beschäftigung als Lehrer fand Wiens in einer reichen mennonitischen Gutsbesitzerfamilie. Hier lernte er nicht nur Wohlstand, sondern auch ein tiefes, reines, deutsches Familienleben kennen. Was sich ein Hauslehrer nur wünschen konnte, wurde ihm hier geboten. Er erwiederte solch Entgegenkommen, indem er sich mit Enthusiasmus in die selige Arbeit eines Erziehers stürzte. Als er sich nach vier Jahren von seinen vier Schülern und seinem ihm liebgewordenen Schulchen trennen mußte, weil ein gestrenger Schulrat verlangte, daß er sich eine größere Schule im Dorfe übernehme, gab sein Prinzipal ihm auf der letzten „Prüfung“ (Schulschluß) folgende Worte mit: „Lehrer Wiens, ich habe Ihre Arbeit an meinen Kindern mit Geld belohnt, aber ich bitte Gott, daß er Sie für den Teil Ihrer Arbeit, der mit Geld nicht zu belohnen geht, reichlich segnen möge“. Diese Worte hat Wiens nie vergessen.

Dann mußte er sich eine Schule in einem Dorf der Molotschna Kolonie annehmen. Hier lernte er den eigentlichen mennonitischen Bauern kennen. Letzterer ist eigentlich der typische Repräsentant des Mennonitentums. Es dauerte auch nich lange, bis er mit den Dörflern auf allerbestem Fuße stand. Zu jeder Hochzeit wurde der Lehrer eingeladen und die Ribspeermahlzeiten mußte er zur Hälfte absagen.

Doch das Chutorleben hatte es ihm angetan. Er nahm wieder eine Stelle als Hauslehrer auf einer großen Oekonomie an. Hier kam er mehr mit der russischen Landesbevölkerung in Berührung und hatte somit die beste Gelegenheit seine mehr theoretischen Kenntnisse der russischen Sprache ins Praktische zu übersetzen. Hier entdeckte er die russische Volkssee-

(Schluß auf Seite 4)

39
43
82 jahr

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Unsere Erlösung

Römer 4, 25: (Unser Herr Jesus,) **welcher ist um unserer Sünde willen dahingegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt.**

Hoch ragt das Kreuz von Golgatha und wirft seinen dunkeln Schatten in die Welt von heute. Und in seinem Schatten erschauern die Menschen, denn das Kreuz ist nicht ein Goldschmuck, den man am Halse trägt, sondern das Fluchholz, an dem die Sünde gerichtet wird. Gerade deshalb ist es den Menschen so unbequem. Sie sind eins mit ihrer Sünde, und darum zerschmettert der Fluch, der die Sünde trifft, auch sie.

Ja, das Kreuz richtet die Menschheit, und da hilft kein Versöhnen-Wollen. Man hat das Kreuz in ein Symbol zu verwandeln gesucht, hat sich einen Schmuck daraus gemacht, wie ja auch vom Totenschädel, den man als Schmuck in Stein gemeißelt auf dem Tische stehen hat oder in Gold gefaßt am Finger trägt. Aber damit ist dem Kreuz auf Golgatha der Ernst nicht genommen.

Einem phylosophischen Gedanken mag so ein Schmuck entsprechen, niemals jedoch der rauhen Wahrheit, die das Fluchholz von Golgatha offenbart, — der Wahrheit, daß der Mensch in seiner Sünde unter dem Fluch steht und dem Tode geweiht ist.

Der ungläubige Mensch steht unter dem Schatten des Kreuzes. gleichviel, ob er es zugibt oder nicht. Die Last seines Kreuzes drückt ihn zu Boden. Und hat er versucht sich aus dem Kreuz ein Symbol oder ein Schmuckstück zu machen, so starrt ihm der Unterschied zwischen diesem Symbol und der rauhen Wirklichkeit nur umso deutlicher entgegen. Wohl dem, der diesen Unterschied sieht und zu werten vermag. Wer es nicht kann und an seinen eigenen Gedanken festhält, um sich icht von seiner Sünde trennen zu müssen, der wächst sich schließlich zu einem „Feinde des Kreuzes Christi“ aus, von dem der Apostel Paulus nur mit Weinen sprechen kann (Phil. 3, 18).

Kreuz ist Tod, — dieser unabwendbare, endliche und endgiltige Bankrott des Sünders. Es ist der Tod, der der Sünde Sold und Ausgeburt ist, und hinter welchem für uns nichts liegt als das Bewußtsein, ein Leben verloren zu haben, das so viele Möglichkeiten bot, und dem so ein herrlicher Ausgang winkte. — Tod durch eigene Schuld, — das ist das Kreuz.

Das Kreuz ist schmachvoller Tod, weil es den verschuldeten Tod bringt. „Verflucht“, d. h. um seines Verbrechens willen zum Tode verdammt, „ist jedermann, der am Holz hängt“. So urteilten schon die Alten, und dasselbe predigt das Kreuz heute noch. Kreuzestod ist der Tod der Entrechteten, Heimatlosen, die es versäumten, sich das Bürgerrecht zu erwerben, oder die ihr Bürgerrecht durch ihre Verbrechen verwirkten.

Das Kreuz ist qualvoller Tod. Lange muß der Verbrecher mit durchbohrten Händen und Füßen am Kreuze hängen, ehe er stirbt. Keine Linderung wird seinen Schmerzen. — Und schlägt er im Jenseits die Augen auf, so ist es in der Hölle und in der Qual. Hölle ist es schon, sich dessen bewußt zu sein, daß man ein ganzes Leben mit all' seinen Gaben und Möglichkeiten auf der Bahn der Sünde verloren hat. — Was aber sonst noch dazu kommt, — wer mag es ausreden oder beschreiben?

Es gibt gute Leute, die da glauben, Gottes Charakter dadurch in Schutz nehmen zu müssen, daß sie die sogenannte „Wiederbringung aller Dinge“ lehren, da Gott doch nicht ewig für zeitlich begangene Sünden strafen könne, ohne daß dadurch der Charakter seiner Gerechtigkeit geschädigt werde.

Ach, liebe Seele, darum handelt es sich ja gar nicht. Die Aussichtslosigkeit meiner Höllenstrafe liegt ja gar nicht in der Gerechtigkeit Gottes sondern in der Fürchterlichkeit meiner Sünde begründet. Wenn ich mich in der Bekehrung dem Gericht der göttlichen Gerechtigkeit hingebe, dann stelle ich mich damit zugleich auch unter seine Gnade. Die Gerechtigkeit Gottes richtet dann meine Sünde, die mich unglücklich gemacht hat, und seine Gnade rettet mich, daß ich die furchtbaren Folgen meiner Sünde nicht trgean muß.

Doch dieses ist nur möglich, weil Jesus am Kreuze meine Schuld bezahlt hat. Er erlitt den Tod, den ich verschuldet hatte. Er nahm Schmach und Fluch auf sich, die ich mir zugezogen hatte, und er trug die Schmerzen, die ich mir selbst bereitet hatte. So ward dem Gesetz Genüge getan, das Sühne forderte, und auf das der Fürst der Finsternis seinen Anspruch auf uns begründete, daß er uns in seiner Gewalt haben und von Gottes Gerechtigkeit und Gnade scheiden möge, damit wir mit unserer Sünde zusammen ihm verfallen. Geschieht das, so mag unsere Höllenstrafe wohl ewig sein, denn nicht von dem gerechten und gnädigen Gott wird sie nun verhängt, sondern von dem Feind der Menschheit, dem wir uns in freiem Willen ergaben, bei dem es weder Gerechtigkeit noch Gnade gibt, und der ohne Bedenken das von Gott zum Guten gegebene Gesetz mißbrauchen wird, uns dadurch den Tod und die Hölle zu wirken.

Dieser, der Fürst der Finsternis, ist es, der auf die unbedingte Erfüllung des Gesetzes dringt, in dem Gedanken, daß es unerfüllbar sei, und daß er darum seinen Rechtsanspruch auf die Menschen werde behaupten können. Ihm gegenüber blieb Gott gerecht, als er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Jesus kam und bezahlte die Schuld, indem er alles, was aus unseren Sünden floß, auf sich nahm. . . . auslebte und auslitt, was ausgelebt und ausgelitten werden mußte, damit der böse Feind keinen Rechtsanspruch mehr an uns habe. Er hob das Gesetz nicht auf, nach welchem wir dem Tod und Verderben verfallen waren, sondern erfüllte seine unbeugsamen Forderungen. Er nahm unser Kreuz auf sich und beglich die Forderung unseres Erbfeindes mit seinem Blut, und nun sind wir durch seine Wunden geheilt.

Ich weiß das Große, das am Kreuze auf Golgatha geschah, nicht auszudeuten und glaube keinem Menschen, der da vorgibt, es ausdeuten zu können. — Vor jenem großen Wunder der Gottesliebe verhüllte die Sonne ihr Angesicht, und die Natur hüllte sich in Nacht. Die Engel Gottes gelüstet es, in dieses Geheimnis zu schauen, doch sie vermögen es nicht.

Aber ich weiß wohl, was mir Jesu Leiden und Tod erwirkt haben. Es ist die **Freiheit!**

Hätte Jesus meine Schuld nicht bezahlt, so schattete über mir und meinen Kindern immer noch das Kreuz mit seinem Fluch und mit seiner Schmach und Qual. Nun aber, da Jesus das Kreuz nicht ableugnete sondern auf sich nahm und so meine Sünde aus dem Mittel tat, die mich dem Satan zuschrieb, — nun steht Gott in strahlender Gerechtigkeit und Reinheit vor seinem bittersten Feind, — ich aber bin ein freier Mann geworden und kann mich nach freiem Willen von der Sünde weg und Gott zuwenden. Die Sündenknechtschaft ist gebrochen. Das hat mir Jesu Leiden und Sterben erwirkt.

Aber das ist noch lange nicht alles.

Nun darf und kann ich auch in einem neuen Leben wandeln, denn nachdem er um meiner Sünde willn dahingegeben war, wurde er um meiner Gerechtigkeit willen auferweckt und ist nun mit seiner Lebenskraft bei mir alle Tage bis an der Welt Ende. Ja, durch seinen Geist wohnt er in meinem Herzen und ist mir so die Kraft, die das Unmögliche möglich macht: ich kann in ihm ein Siegesleben führen, durch das ich von Erkenntnis zu Erkenntnis, von Klarheit zu Klarheit, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit schreitend, zur Vollendung gelangen kann.

Und so ist mir nun meine Ewigkeit in meine Hände gelegt wie einst den ersten Menschen im Paradiese.

Auch Adam konnte wählen als ein ganz freier Mensch und — wählte, der Lüge zu glauben. Dadurch verfiel er mit allen seinen Nachkommen der Sündenknechtschaft. — Jesus aber kam, der zweite Adam, frei von der Sündenknechtschaft, weil er nicht aus sündlichem Samen gezeugt sondern der Eingeborne vom Vater voller Gnade und Wahrheit war. Er konnte wieder frei wählen, was ein Sündenknecht nicht kann, es sei denn das Erlösungsblut mache ihn frei. Und Jesus wählte das Gute, erwarb, erkämpfte es mit starker Hand für sich und bezahlte auch meine Schuld und kaufte alle Sündenknechte los zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Gott hat uns nicht zum Scherz oder zum Spiel nur auf Erden erschaffen und erkauft. Er achtet uns Menschen hoch und gibt uns Teil an dem großen Kampf der da zwischen Licht und Finsternis geführt wird. Wir dürfen und können den ganzen Ernst dieses Kampfeslebens erfahren, aber ob wir dadurch ertötet oder zur Herrlichkeit emporgetragen werden, wird davon abhängen, wen wir uns zum Führer wählen, unter wessen Fahne wir kämpfen, und wem wir uns zum Gericht übergeben.

Wer den bösen Feind in der Sünde erwählt, der mag sich auf eine ewige Höllenstrafe gefaßt machen, denn er hat sich der Gerechtigkeit und Gnade Gottes aus freien Stücken entzogen.

Wer aber Christum erwählt hat, dem schattet das Kreuz nicht mehr sondern strahlt ihm, denn er sieht darin nicht mehr allein seine Schuld sondern zugleich auch Gottes Huld. Und da er sich dem Gericht des gerechten Gottes übergeben hat, ist seine Sünde heute auf ewig abgetan und gerichtet, er selbst aber auf ewig begnadigt und in der Gotteskindschaft wiederhergestellt, vorausgesetzt daß er sich nicht wieder aus freien Stücken der Sünde hingibt.

Wer die Welt erwählt und an der Sünde festhält, die ihm das Verderben bringt, der soll Gott nicht beschuldigen, wenn er mit der Sünde zusammen in's Verderben läuft, denn Gott wird die Sünde nie Gerechtigkeit heißen und die Lüge nie als Wahrheit anerkennen.

Wen hast Du erwählt, liebe Seele? — Unter welcher Fahne kämpfest Du? Welches ist Dein Ziel? — Ewige Nacht oder ewige Herrlichkeit?

Gott gebe Dir Mut und Kraft, die rechte Entscheidung zu treffen, und führe Dich sicher dem rechten Ziel der ewigen Herrlichkeit zu! Amen!

Von Menschen und Büchern.

Professor, Geschäftsmann und Geschichtsschreiber.

Im Jahre 1937 besuchte ich eine Klasse von Professor C. H. Smith in Bluffton College. Er hielt einen Vortrag über den amerikanischen Dollar, während er seinen Studenten einen Silberdollar zeigte. Als ich später in die Stadt ging, sah ich seinen Namen am Fenster der Bank und ihn in der Bank auf einem Stuhl sitzend. Ich hatte Dr. Smith auf den mennonitischen Weltkonferenzen in Danzig und Amsterdam getroffen und gehört und kannte ihn aus seinen Büchern als den amerikanischen Kenner mennonitischer Geschichte. Hier nun erfuhr ich, daß mein Gastgeber außerdem ein ausgezeichneter Kenner allgemeiner Geschichte und erfolgreicher Geschäftsmann sei.

Man kann Dr. C. H. Smith den Vater der wissenschaftlichen mennonitischen Geschichtsschreibung in Amerika nennen. Als solcher wird er auch überall in Europa anerkannt. Im Jahre 1907 erhielt er in Chicago seinen Doktortitel für eine Arbeit über die Mennoniten. „The Mennonites“ war eine Veröffentlichung von 1920. In späteren Schriften behandelte er unter anderem die Einwanderung der Pennsylvania-Deutschen Mennoniten, so wie derjenigen aus Rußland. Sein Hauptwerk ist aber zweifellos „The Story of the Mennonites“ (Mennonite Book Concern, Berne, Ind., 823 Seiten, $2.50), das 1941 erschien. Dieses ist eine Neubearbeitung seiner Geschichte der Mennoniten von 1920. Aber damit ist nicht alles gesagt. So wie Smith sich in seinen Erstlingswerken als Pionier einer wissenschaftlichen Darstellung des Mennonitentums in diesem Lande erwies, so ist diese Geschichte der Mennoniten der Beweis, daß er bis heute der beste Kenner und Darsteller des Gesamtmennonitentums Amerikas ist.

Es ist charakteristisch, daß Smith sein Buch nicht „History“, sondern „Story“ nennt. Es ist keine Spur von steifer und trockener Gelehrsamkeit vorhanden. Spannend und voller Leben entwickelt sich vor unserem Auge ein Geschichsdrama.

Es ist verhälnismäßig einfach die Geschichte einer Bewegung oder eines Zweiges des Mennonitenvölkleins zu schildern, aber es ist eine ungeheuer schwere Aufgabe die Geschichte aller in einem Buche für alle zu schreiben. Man denke sich nur, daß sich etwa 20 Gruppen zwischen zwei Deckeln friedlich zusammengefunden haben (unter einen Hut gebracht worden sind). Es ist selbstverständlich, daß manch ein Leser zuerst nach seinem eigenen Bild im Smithschen Familienporträt ausschaut. Dann vergleicht man sich mit den anderen auf dem Bilde. Man vergleicht das Smithsche Spiegelbild auch mit der idealen Vorstellung, die man von sich selbst hatte. Der Verfasser konnte und wollte nicht einen Privatspiegel für jede Gruppe machen.

Smith ist ein Kenner der europäischen Quellen und des Mennonitentums daselbst. Wiederholte Reisen haben es ihm möglich gemacht mit dem europäischen Hintergrund des amerikanischen Mennonitentums gründlich bekannt zu werden. Natürlich ist es dem Verfasser bei den heutigen Umständen und seiner vielseitigen Beschäftigung unmöglich gewesen, alle Quellen und Neuerscheinungen zu berücksichtigen. Das konnte und hat der Verfasser mit Bezug auf das amerikanische Mennonitentum getan. Als Lehrer von Goshen, Bethel und Bluffton ist er mit allen Schattierungen von Mennoniten in Berührung gekommen. Seine gründlichen Quellenkenntnisse auf diesem Gebiet hatte er schon in den oben genannten Abhandlungen über die mennonitischen Einwanderungen in Amerika erwiesen.

Jemand der mit einer Leichtigkeit erzählt und Geschichte darstellt, wie Smith es tut, entgeht einer Gefahr selten. Genauigkeit und Exaktheit werden hin und her unterschätzt. Wir gehen hier nicht auf Einzelheiten ein, aber man

Office-Phone 26 724 — Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen“
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten“ und die „Rundschau.“

Gib zum Geschenk deutsche Bücher

Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:

„Großmutters Schatz“
von P. J. Klassen.
Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75

Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage“ .25
D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort“. (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!“ Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese.“ .45
Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten.“ (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten“, Gedichte .30
Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924.“ 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.
— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quartz Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

findet Spuren davon. In einer zweiten Auflage werden sich diese leicht ausmerzen lassen.

Smith ist in seinem Ausgang und in seiner Darstellung mehr Geschichtler als Theologe. Zweifellos hat das seine guten Seiten, aber auch seine Schattenseiten. Mit Leichtigkeit kann er sich über manches hinwegsetzen, wo der Theologe mit seinem Ballast der Terminologie andere ermüden würde. Dabei vermißt man aber auch hin und her die Deutung und Interpretation von religiösen Erscheinungen und Entwicklungen.

Wir können mit Bestimmtheit behaupten, daß es noch lange dauern wird bis das Buch von Smith nicht mehr als die Geschichte der Mennoniten in Amerika betrachtet werden wird. Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Schriften, die als Ergänzungen der verschiedenen Zweige und Gruppen des Mennonitentums empfohlen und benutzt werden können. Aber die beste Darstellung des Gesamtmennonitentums in englischer Sprache ist und bleibt vorläufig Smith „The Story of the Mennonites".

Cornelius Krahn
Tabor College.

Ein weiter Glaubensblick.

Ebräer 11, 22.

Joseph ist wohl der vollkommenste Typ von Christus, den wir im Alten Testament haben. Seine Lebensgeschichte umfaßt 22 Kapitel im ersten Buch Mose. Sein ganzes Leben war seinem innersten Wesen nach ein Leben des Glaubens. Abgesehen von den Träumen, die er in seinen jungen Jahren hatte, hören wir nirgends etwas von einer göttlichen Erscheinung die ihm wurde, wie es bei Abraham, Isaak und Jakob der Fall war. Er lebte und wandelte im Glauben, und zwar allein durch den Glauben.

Wir finden wohl kaum eine andere Lebensgeschichte auf den Blättern der Schrift, die so mit dramatischen Geschehnissen angefüllt wäre, wie die Josephs. Sein Leben ist voll herrlichen Glaubensbildern und es würde uns schwer fallen eine Auswahl zu treffen, denn jeder Fall scheint noch treffender zu sein als der vorherige.

Der Schreiber des Hebräerbriefes, geleitet vom Heiligen Geiste, führt nun eine Begebenheit aus dem Leben Josephs an, um seinen lebendigen Glauben an den Gott seiner Väter klar illustrieren zu können, die viele schon überrascht hat. Wahrscheinlich hätten auch wir eine andere Wahl getroffen! „Durch den Glauben tat er Befehl von seinen Gebeinen". Wir finden Joseph in der letzten Stunde seines Lebens frei von jeglicher Furcht, Zweifel und all den Nöten, die mit dem letzten Kampf verbunden sind, sondern mit einem klaren Blick für die ewigen Dinge. Joseph sieht, wie seine Väter die Zeit ihres Lebens mit der Ewigkeit in Beziehung brachten und ihr Wirken dem Schicksal ihres Volkes widmeten, welches Gott zubereitete, um es zum Segen für die Welt werden zu lassen. Es war ihm nun zu einer Herzenslast geworden, daß Gottes Heilspläne für die kommenden Zeitalter durch seine Nachkommenschaft doch nicht vereitelt werden möchten. Sein Glaubenswerk auf dem Sterbelager bestand nun nicht, wie bei seinen Vätern, in den Segnungen seiner Kinder und Enkel, was ja auch nicht ausgeblieben ist, sondern mehr darin, das Herz seines Volkes zu befestigen und zu stärken. Das ist die Auswahl, die der Heilige Geist aus der so bewegten Baufläche des Josephs getroffen hat. Unsere Aufmerksamkeit wird hier auf zwei Tatsachen gelenkt, nämlich, daß er durch den Glauben, erstens vom Auszug der Kinder Israel redete, und zweitens Befehl tat von seinen Gebeinen.

Wenn wir die Beschreibung der vorliegenden Szene nach 1. Mose 50, 4. 25 lesen, so finden wir, daß Joseph in seiner letzen Willenserklärung an sein Volk auf Gottes Eidschwur verwies, und daß er dann auch von ihnen einen Eid forderte, den sie Gott leisten sollten. Es ist nicht schwer den Gedankengang des sterbenden Joseph zu erkennen. Im Rückblick auf seine Laufbahn, ist er voll Lob, Preis und Anbetung Gott gegenüber (1. Mose 50, 19. 20), aber eine Last liegt auf seinem Herzen; es ist ein Auftrag, den er weitergeben muß. Es ist wahr, daß er die Bevölkerung Aegyptens vor dem Schrecken einer Hungersnot bewahrt hatte, aber das war ja nicht die erste und wichtigste Absicht bei seiner göttlichen Berufung und Sendung. Er betrachtete sich vor allem als Erhalter seines Volkes, als Gottes Werkzeug, um es zu leiten und zu bewahren, bis es für den großen Auszug bereit sein würde. Dazu waren sie jetzt aber noch nicht bereit. Und nun ist er ans Ende seines Lebensweges gekommen, und er blickt über den Strom. Vielleicht mag ihn eine Furcht beschlichen haben, daß seine Nachkommen ihre Sendung verkennen könnten und sich in Reichtum und äußerem Wohlergehen bequem im Lande niederlassen könnten! Das ist ja ein Zug, dem mancher auch in heutiger Zeit erliegt und erlegen ist: man möchte nicht mehr als Mennonit erkannt werden, was dann oft sogar zur Namensveränderung führt. Trotz seines hohen Amtes im fremden Lande und trotz der heidnischen Frau lebte er in den Verheißungen Gottes, ja er blieb ein Jude. Wie es nun in seiner Brust auch gewogt haben mag, das Licht des Glaubens vertrieb schnell das Dunkel: „Durch den Glauben gedachte er des kommenden Auszuges. Worin dieser Glaube bestand, und worauf er beruhte, wird uns in 1. Mose 50, 24 gesagt: „Ich sterbe, und Gott wird euch heimsuchen und aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat". Diese Worte reden von keiner Furcht, sondern völligen Gewißheit, denn es liegt ein göttlicher Eid vor. (Hebr. 6, 17). Joseph sprich nicht von den Wundern, die Gott in seinem persönlichen Leben vollbracht hatte, denn die konnten in Vergessenheit kommen, sondern zeigt, daß sein Glaube auf dem göttlichen Worte, geredet zu den Erzvätern, beruhte. Mit neubelebtem Glauben denkt er in seiner Sterbestunde an sein geliebtes Volk, und er sehnt sich danach, daß es Gott verherrlichen möchte in der Erfüllung seiner Bestimmung.

„Durch den Glauben tat Joseph Befehl von seinen Gebeinen." Als er seinen Brüdern diesen Befehl gab, hatte er sie an Gottes Eid erinnert. Jetzt erwartet er von ihnen einen Eid und gibt ihnen sozusagen ein Bundeszeichen — seine Gebeine. Jeder Bund Gottes hat sein Zeichen. In dem Bunde, den Gott mit Noah machte, gab er den Regenbogen, den das Auge sehen konnte, in dem Bunde mit Abraham gab er die Beschneidung, die gefühlt wurde; in dem mit dem Volke Israel, war es der Sabbat, der gehalten werden mußte: in dem mit uns ist es das Brot und der Wein. Hier aber ist es ein Bund, der zwischen Joseph und seinen Brüdern gemacht wird: was für ein eigenartiges Zeichen finden wir hier: die Gebeine Josephs.

Zunächst wurde es den Brüdern untersagt, ihn in Aegypten zu beerdigen. Das wird ja bei der Regierung eine große Ueberraschung hervorgerufen haben, weil Joseph der Nächste gleich nach dem König war. Auch kannte das Reich keinen größeren Wohltäter und klügeren Verwalter als ihn. Zweitens sollte der Leichnam nicht nach Kanaan gebracht werden, um ihn dort zu bestatten, wie man es mit seinem Vater Jakob getan hatte. Auch dadurch wird eine große Verwunderung beim Volk hervorgerufen worden sein, daß der Leichnam des großen Wohltäters des Landes nicht beerdigt werden solle und es so nicht Gelegenheit gab ihm die üblichen Ehrenbezeugungen zu erweisen, wie wir das bei seinem Vater Jakob finden, dem ein prunktvoller Leichenzug veranstaltet wurde an dem sich alle hohen Beamten des Reiches, Militär und viel Volks beteiligte, so daß es ein großes Heer war. (1. Mose 50). Diese ganze Prachtentfaltung einem Fremden gegenüber, geschah aus Rücksicht auf den Mann, den der König und das ganze Volk ehren wollte. Und nun ist er selbst gestorben! Wie muß das ganze Volk entsetzt gewesen sein, daß es jetzt so ganz anders geschehen solle! Der Leichnam sollte nur einbalsamiert und in einem Sarg in Aegypten aufbewahrt werden. Ich glaube kaum ob die Aegypter es je erfahren haben, warum solch ein merkwürdiger Entschluß gefaßt wurde. Die Brüder Josephs aber wußten es, und das Volk Israel kannte den Grund. Durch diese Verfügung bezüglich seines Leichnams wollte Joseph allen kommenden Geschlechtern den tiefen Ernst des seinen Brüdern abgenommenen Eides einprägen, sowie die große Wichtigkeit des bevorstehenden Ereignisses. Er wollte, daß sie erkennen sollten, daß sein ganzes, von Gott ausgezeichnetes Leben, sein so langes Verweilen in Aegypten ja, daß all sein Denken und Beten und Wünschen auf das eine Ziel gerichtet war: auf den Auszug seines Volkes zu der von Gott bestimmten Zeit in das Land der Verheißung. Zur bestimmten Zeit und Stunde wurde sein Leichnam dann von den aus Aegypten ausziehenden Israeliten mitgenommen, (2. Mose 13, 19) und dann im Mausoleum das Abraham von Ephron, dem Hethiter, gekauft hatte, beigelegt (Joh. 24, 32; Apg. 7, 16).

Während all der schweren Jahre des Volkes Israel in Aegypten, redete der Sarg mit dem Leichnam Josephs als ein stilles Denkmal mit großer Zeugenkraft zu ihnen von dem Glauben ihres Vorfahren. Selbst als eine Generation aufkam, die Joseph nicht kannte, wurde ihnen durch diesen Sarg unaufhörlich zugerufen: „Vergeßt nicht!" Wovon aber redet der Glaube Josephs zu uns? Als er im Sterben lag, sah er klar zwei Dinge: Das Volk Gottes und das verheißene Land. War es nicht auch das heiße Verlangen unseres Heilandes in seinen Erdentagen, daß sein Volk ins verheißene Land eingehen sollte? Gottes Volk und Gottes Verheißung! Haben wir einen Blick gewonnen für kommende Dinge? Können wir wie Joseph all dem Lob und Ruhm einer leeren, sterbenden Welt sterben, um die Kinder Gottes zu ermutigen, hinaufzuziehen und das Land in Besitz zu nehmen, das immer noch von Milch und Honig fließt und das uns ein Pfand ist, jenes himmlischen Kanaans, das bereitet ist für alle diejenigen, die ihn lieben und auf seine Erscheinung warten?

J. P. Braun.

Verwandte gesucht.

H. M. Neufeld; Jacob A. Isaac und John D. Neufeld werden gesucht. Sollten diese vielleicht nicht die Rundschau lesen, dann bitte ich ihre Freunde, ihnen dies bitte zu lesen geben.

So ein strenger Winter ist schon nicht für alte Leute, auch nicht für Kinder die bis 3 Meilen zur Schule gehen müssen. Die Schule und auch die Kirche wollen die alte Zeit halten, das heißt nach der Uhr, und darum müssen die Kinder fast bei Tagesanbruch zur Schule laufen.

Merket Euch diese Adresse und laßt von Euch hören.

G. M. Neufeld,
Grünthal, Man.

Programm

für die Prediger-Konferenz abzuhalten den 20. März 1943 in Didsbury, Alta.

1. Eröffnung von Aelt. C. D. Harder, Rosemary.
2. Wahl des Leitenden der Konferenz.
3. Verlesen des Protokolls der vorigen Sitzung.
4. Schriftbetrachtung nach Apg. 20, 28—32, geleitet von Br. Dav. Heidebrecht Tofield.
5. Referat: Weidet die Herde Christi nach 1. Petri 5, 2, von Br. Ab. Epp Lacombe.
6. Besprechung des Referats.
7. Erbaulicher Teil: Die Trauhandlung in unseren Gemeinden.
8. Laufende Fragen.
9. Schluß von Br. Joh. Neufeld, Didsbury.

* * *

Programm

für die Prediger-Delegaten Konferenz abzuhalten den 22. und 23. März 1943 in Didsbury, Alta.

Thema der Konferenz: Die Heiligung.

1. Begrüßung der Delegaten und Gäste von Br. C. G. Neufeld.
2. Gebetsweihe, geleitet von Br. P. W. Dyck, Rosemary.
3. Konferenzpredigt von Br. J. J. Sawatzky, Carstairs.
4. Beamtenwahl.
5. Zeiteinteilung.
6. Verlesen des Protokolls der vorjährigen Sitzung.
7. Referat: Der Wille Gottes, nach 1. Thess. 4, 3 von Br. J. Vogt, Coaldale.
8. Besprechung desselben.
9. Verlesen der Empfehlungen für das M. B. J. für das kommende Jahr.
10. Berichte:
    Innere Mission: Bericht des Komitees für innere Mission.
    Bericht der Prediger die auf Reisen waren.
    Bericht über das Mädchenheim in Calgary.
    Bericht des M. B. J. als Zentrale der Jugendorganisation.
    Bericht des M. B. J als Zentrale der Jugendvereine.
    Bericht über die Konferenzkasse von Br. J. P. Vogt und Empfehlungen für das nächste Jahr.
    Bericht über die Nervenheilanstalt.
11. Referat: Eure Heiligung nach 1. Thess. 4, 3 von Br. Franz Janzen, Grantham.
12. Besprechung desselben.
13. Die Konferenz-Bibelschule M. B. J.:
    Bericht von Br. D. Janzen. Spring Ridge.
    Bericht von der Schule von Br. W. Pauls, Didsbury.
    Bericht vom Wirtschaftskomitee.
    Bericht der Baukommission.
    Die Rechnung der Schule und Budget für das nächste Jahr.
14. Referat: Gemeinde und Bibelschule, von Br. P. P. Dyck, Didsbury.
15. Besprechung der verlesenen Empfehlungen des M. B. J. für das nächste Jahr.
16. Wahlen: Missionskomitee, Schulkomitee und andere.
17. Berichte vom Ort. Bitte schriftlich.
18. Laufende Fragen.
19. Ort und Zeitbestimmung für die nächste Konferenz.
20. Schluß der Konferenz von Br. P. Schellenberg. Coaldale.

Das Programmkomitee.

Der Peet!

„Geschichten vom Peet und seinen Kameraden. Von den Heinzelmännchen gebraut, gemischt, gekocht, destilliert und präpariert und deutschen Kindern erzählt von Onkel Peter". Das ist der Titel eines neulich im Druck und Selbstverlag des Verfassers P. J. Klasen, Box 75, Superb, Sask. im Groß-Oktavformat erschienenen Büchleins, das mir zur event. Rezension zugesandt wurde.

Schon das Geleitwort des Verfassers:

„Nichts ist so groß und nichts so klein,
Worauf sich Gott nicht ließe ein:

Warum die Beschwerden von
Hartleibigkeit leiden

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert—Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdaungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie den Kupon jetzt!

☐ Senden Sie diesen Kupon mit $1.00 und Ihrem Namen und Adresse. Wir werden Ihnen portofrei unser Einführungsangebot senden: 11 Unzen Alpenkräuter und den freien 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme — C.O.D. — (zuzüglich Gebühren).

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-7M
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,

durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
3. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral	$4.00

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Drum soll dies Büchlein, arm und
klein,
Dem lieben Gott befohlen sein!
Und daß, wo immer es kehr' ein,
Ein Willkommen ihm mög sicher
sein!"

Und das sinnvolle gezeichnete Titelblatt mit den emsigen Heinzelmännchen usw. das vom Verfasser selbst kunstvoll ausgeführt ist, weisen auf den Zweck und den hochinteressanten Inhalt dieses neuesten Werkchens in unserer Volksliteratur hin. Auf 22 mineographisch gedruckten Seiten schildert der talentvolle Dichter und Schriftsteller, dessen schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiete unserer Dichtungkunst wir so hoch schätzen, die Erlebnisse eines zehnjährigen Buben und seiner gleichalterigen Spielkameraden in einer mennonitischen Ansiedlung in der Krim, im Süden unserer gewesenen Heimat. Mit der ihm eigenen Anschauligkeit beschreibt der Verfasser die Begebenheiten vor 40, 50 Jahren so wahrheitsgetreu, so höchst interessant, daß jeder Junge und Mädel beim Lesen dieser gediegener Lektüre den sehnlichsten Wunsch äußerte, wird auch mit dabei gewesen sein. Der Leser sieht in Gedanken einen russisch-mennonitischen Bauernhof, auf dem ein Federwagen, mit zwei braunen Hengsten bespannt, vorgefahren steht, er macht eine Spazierfahrt mit, die auf den Barschtan fährt, wo Djed Prokopp, der Barstandenwächter schon eine Anzahl der allerbesten Arbusen und Melonen neben seiner Wächterbude zusammengetragen hat, wie Djed Prokopp aus seinen Erinnerungen eine Arbusengeschichte aus der Zeit der Verteidigung von Sewastopel hervorkramt und damit einen unwiderstehlichen Drang, auch einmal solch heldenhafter Verteidiger seines Vaterlandes zu werden, in Peet entfacht, daß dieser gelegenlich einer Fahrt nach der Hauptstadt der Provinz sich „Die Verteidigung von Sevastopel" in russischer Sprache in einem Buchhandel für sein ganzes Taschengeld ersteht. Soll ich hier die schönen Sachen aufzählen, die uns Onkel Peter in der ihm eigenen humorvollen Sprache in oben genannten Werkchen vorführt? Lasse sich ein jeder, der unsern begabten Dichter und Schriftsteller persönlich oder auch nur seinen Schriften nachkommt, dieses schöne Büchlein kommen: Es kostet portofrei 50 Cents. Als Fortsetzung erfolgt im zweiten Buche „Der Peet" eine „Fischergeschichte" und „Wie Peet und seine Kameraden Sewastopol erobern".

J. H. Unger.

Die herrliche Berufung. . . .

(Schluß von Seite 1)

es außer allem Zweifel, daß sie nicht der Leib des auf der Erde lebenden, sondern der Leib des auferstandenen Christus ist. Ohne Seinen Tod und ohne Seine Auferstehung war eine solche Vereinigung ganz unmöglich, denn Er selbst sagt in dieser Beziehung: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibts allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht" (Joh. 12, 24). Er, der verherrlichte Christus, ist als „Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche Sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt". (Eph. 1, 23). Vor Seiner Auferstehung konnte mithin unmöglich die Versammlung vorhanden sein.

Noch bestimmter bezeugt der Apostel Paulus, daß bis zu seiner Zeit die Versammlung ein in Gott verborgenes Geheimnis war, indem er sagt: „Wenn ihr anders gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir an euch gegeben ist, daß mir durch Offenbarung das Geheimnis kund getan worden . . . . welches in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kund getan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist Seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste, daß (nämlich) die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverleibte, und Mitteilhaber Seiner Verheißung in Christo Jesu durch das Evangelium" (Eph. 3, 2—6). Und ebenso bezeugt er etliche Verse weiter auf's neue, daß dieses Geheimnis von den Zeitaltern her verborgen war in Gott (Vers 9). (Vergleiche Römer 16, 25—27; Kol. 1, 26). Eine deutlichere Sprache könnte kaum geführt werden; und es ist schwer zu begreifen, wie jemand im Alten Testament die Kirche suchen kann, da diese den inspirierten Schreibern jener Tage ein völliges Geheimnis war u. ihre Offenbarung erst den Aposteln und Propheten des Neuen Testaments zu Teil geworden ist. Freilich war die Berufung der Heiden und ihre Teilnahme an den Segnungen Israels schon zum öftern im Alten Testament angekündigt: allein die Tatsache, daß Juden und Heiden einen Leib, den Leib Christi, bilden und Seiner Verheißung in Christo Jesu durch das Evangelium mitteilhaftig werden sollten, war vor der Zeit der Apostel ein Geheimnis. In diesem einen Leibe ist jede Bevorzugung rücksichtlich der Juden aufgehoben und jede Zwischenwand der Umzäunung zwischen Juden und Heiden aufgehoben, abgebrochen. Christus ist alles und in allen; und durch Ihn nahen beide in einem Geiste zum Vater (Siehe Eph. 2, 14—18; Kol. 3, 11). Hiervon wird aber im Alten Testament nichts erwähnt. Ebenso unbekannt sind darin jene gesegneten Wahrheiten, die auf die Versammlung Bezug haben: „Ein Leib und ein Geist;" (Eph. 4, 4). „Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft . . und sind alle zu einem Geiste getränkt". (1. Kor. 12, 13). „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und daß der Geist Gottes in euch wohnt". (1. Kor. 3, 16). Es geht also sowohl aus den oben angeführten Worten des Herrn und den klaren Zeugnissen des Heiligen Geistes, als auch aus der Natur und dem Charakter der Versammlung, als des Leibes Christi, unzweideutig hervor, daß letztere weder im Alten Testament zu suchen ist, noch während des Lebens Jesu auf der Erde vorhanden war, sondern daß sie erst zum Vorschein kam, nachdem der Herr zur Rechten Gottes erhöht und der Heilige Geist hernieder gekommen war. Doch wenden wir uns jetzt zu dem zweiten Punkte unserer Betrachtung, zu der Berufung der Versammlung.

Israel ist das irdische Volk Gottes, und alle seine Verheißungen stehen mit der Erde in Verbindung. Aus diesem Grunde handelt es sich auch im Alten Testament ausschließlich um die irdische Regierung Gottes, wovon Jerusalem und die Juden den Mittelpunkt bildeten und stets bilden werden. Es hat deshalb diese Regierung nur auf der Erde ihre Gerechtigkeit zu offenbaren und sich nur in irdischen Dingen zu erweisen, wie geschrieben steht: „Und der Mensch wird sagen: Es ist doch Lohn für den Gerechten! Es gibt doch einen Gott, der die Erde richtet" (Psalm 58, 11). Daß nun Gott in Seinen Wegen mit Seinem irdischen Volke in unwandelbarer Treue und großer Barmherzigkeit verkehrt und sicher alle Seine Veheißungen einmal erfüllen wird, beweist doch keineswegs, daß dieses Volk die Kirche ist, und daß die Verheißungen Israels die Hoffnungen der Kirche ausmachen. Das Bewußtsein, daß Gott treu und barmherzig ist, wird ohne Unterschied jedes gläubige Herz erfreuen, aber die Gegenstände, mit denen sich ein solch treuer und barmherziger Gott beschäftigt, können doch verschieden sein. Israel und Jerusalem sind nicht die Kirche Gottes. Und wie köstlich auch jede Offenbarung Gottes für den Gläubigen sein mag, so wird doch deren falsche Anwendung das Verständnis verwirren und von der richtigen Beurteilung der Ratschlüsse und Wege Gottes ableiten. Israel ist der Mittelpunkt der Regierung Gottes auf der Erde, während die Versammlung der Gegenstand Seines Ratschlusses im Blick auf die himmlische Herrlichkeit ist.

Warnung!

an die

Hühnerzüchter

Seien Sie sicher und lesen Sie jedes Wort sehr aufmerksam.

Das heiße Wetter, wie es scheint, vermehrt die Miten und Hühnerläuse schneller als sie getötet werden können und es beschädigt Ihr Geflügel, jung und alt, sehr ernstlich, wodurch es Ihren Hühnern unmöglich gemacht wird, auch nur annähernd so viele Eier zu legen, wie sie unter ordinären Verhältnissen würden.

Wenn Sie je die Leiber der verendeten Hühner und Türkey aufmerksam untersucht haben, so haben Sie wohl unzählige Miten und Hühnerläuse auf den Leibern gefunden. Diese blutsaugenden Ungeziefer haben dauernd das Lebensblut von dem Geflügel herausgesaugt, bis es so schwach wurde, daß es nicht weiter leben konnte.

Lesen Sie jedes Wort aufmerksam, was unser alte Freund und alte Hühnerzüchter Allen Watson, Box 625, Farmingdale, South Dacota, U. S. A. zu sagen hat in dieser Frage, ihre Hühner und Turkeys leicht und schnell, die alten und die jungen, von all den blutsaugenden Miten und Hühnerläusen und allem anderen Ungeziefer zu befreien in einem der leichtesten und einfachsten Wegen, die je gefunden wurden.

Es kostet viel Geld und schwere Arbeit, erfolgreich Geflügel zu ziehen. Warum dann solch unnötige „Chancen" zu nehmen?

Schnell Ausschneiden

und schicken Sie es an mich in **einer Woche** zurück, und einfach, um viele mehr neue zufriedene Kunden schnell zu erwerben, will ich Ihnen gerne **drei** große reguläre **einen Dollar** Maß Pakete der Ward's Mieten und Läuse Zerstörer Tabletten (die **kein** Gift enthalten) mit umgehender versicherter Post portofrei zusenden. Sichere Ablieferung **garantiert** für nur einen Dollar, daß wenn Ihrem Geflügel in deren Trinkwasser nach den wenigen einfachen Vorschriften gegeben, sie positiv garantiert sind, die Hühner und Truthühner schnell befreien, die jungen und alten aller Mieten, Hühnerläuse und alles andere Ungeziefer oder das Geld zurück.

Lassen Sie nicht das Ungeziefer noch mehr Ihres Geflügels wegraffen oder es **Ihren Hennen** unmöglich machen, viele **Eier** zu **legen.** Bitte, zeigen Sie dieses schnell allen Ihren Nachbaren, die Geflügel halten. Ein wirklich schönes und tatsächlich wertvolles **Geschenk** wird Ihnen gerne **frei** zugesandt portofrei für etliche Bestellungen von $2.00 oder mehr schnell **eingesandt,** doch müssen Sie Ihre Bestellung **beeilen,** mit umgehender Post. Sie brauchen **keinen** Brief schreiben, Ihr Name und Adresse ist genug. **Drei große Ein Doller Maß Pakete senden wir Ihnen** portofrei für jeden einen Dollar, **den wir erhalten. Eine Postkarte genügt. Bitte schreiben Sie in Englisch und senden Sie das Geld durch Post Money Order.** Adressieren Sie an:

ALLEN WATSON

Box 625

Farmingdale, South

Dakota, U.S.A.

Bemerkung: Die deutschen Hühnerzüchter irgend wo **schätzen** sicher die Ward's Miten-Läuse-Zerstörer-Tabletten, weil sie wirklich **gut** sind und die **ganz beste** Zufriedenstellung geben, (sonst würde diese meist auffallende **und** durchaus zuverlässige **Anzeige** nie **zur** Veröffentlichkeit in der **Mennonitischen** Rundschau **von** Winnipeg, **Man.,** Canada, eine der ältesten deutschen religiösen Wochenzeitung in Nord-Amerika gekommen sein). Warum nicht was von diesen **wirklich guten** Tabletten für Ihr Geflügel bestellen, da Sie noch **drei** große **ein Dollar** Größe Pakete portofrei **mit umgehender Post** für **nur einen Dollar** in dem guten alten U.S.A. Geld erhalten **können, ein Preis,** den die Händler **nur** für **ein Paket** berechnen würden.

Gerhard Wiens.

(Schluß von Seite 1)

le. Leider traf ihn hier auch ein harter Schlag: er verlor den größten Teil seiner Ersparnisse, welche er nach seiner Meinung sicher angelegt hatte. Er ging nach Amerika in die Vereinigte Staaten, wohin seine Eltern und Geschwister schon acht Jahre früher ausgewandert waren. Den 23. März 1892 kam er in Hillsboro, Kansas an.

Nun began die schwere Arbeit aus einem gebildeten, verweichlichten Rußländer ein wetterharter Amerikaner zu werden. Enttäuschungen, Demütigungen und Beleidigungen ergingen über den bald dreißig Jahre alten Lehrer aus Rußland. Er hielt verschiedene deutsche Privatschulen, 1893 gründete er in Verbindung mit Lehrer H. A. Görz das deutsche Lehrerinstitut zu Hillsboro, Kansas, welches etwa 20 Jahre existierte, dann aber schließlich doch dem Englischen weichen mußte, wie es unter Umständen wohl auch nicht anders sein konnte.

1893, den 2. Juli verheiratete er sich mit Margaretha Epp von Alexanderwohler Gemeinde. Beide schlossen sich der Hillsboro Mennoniten Gemeinde an und Aelt. J. S. Hirschler vollzog auch die Trauung. Wiens machte sich nützlich als Leiter der Sonntagschule und auch im Jugendverein.

Von 1895—1898 bediente er die deutsche Privatschule der Emmausgemeinde bei Whitewater, Kansas. Auf Attest von der Ohrloffer Gemeinde in Rußland hatte Wiens sich der Hillsboro Gemeinde angeschlossen. Von letzterem Platz nahm er und seine Frau einen Kirchenbrief und schlossen sich der Emmaus Gemeinde an. Von dieser Gemeinde aus wurden sie nach etwa vier Jahren brieflich der Mennoniten Gemeinde zu Elkhart, Indiana empfohlen. In der Emmaus Gemeinde verlebten Lehrer Wiens und seine Familie goldene Tage. Der Aelteste, Leonhard Suderman, auf dessen Land die Schule stand, besuchte den Lehrer oft bei der Arbeit in der Schule, beratend und auch helfend. Nach der Schule kam er öfters noch gerne zu einem Täßchen Kaffee in des Lehrers bescheidenes Heim. Das Verhältnis zwischen der Lehrerfamilie und diesem charakterfesten Aeltesten war und blieb ein durchaus herzliches.

Da kam ein Ruf von Elkhart, Indiana. Man bot ihm eine Stelle als Editor des „Herold der Wahrheit" im Mennonitischen Verlagshause an. Nach reichlicher Beratung mit ihrem Aeltesten nahm Wiens die Stelle an. Zu Anfang des Jahres 1898 siedelte er mit Familie über nach Elkhart. Hier gab es sehr viel Arbeit. Nach ein paar Monaten übertrug man ihm außer oben genannter noch all die anderen deutschen Publikationen, als „Rundschau", „Jugendfreund", Sonntagschul-Lektionen und Familienkalender. Nach etwa 2 weiteren Jahren mußte Wiens dann auch notgedrungen die Stelle als Hauptschriftführer des „Aid Plan" übernehmen. Dann aber mußte er Hilfe haben und er erhielt sie auch. Viel Arbeit, verhältnismäßig guter Lohn und ein ideal glückliches Familienleben trugen bei, daß die Jahre fast zu rasch vorüber eilten. Leider aber wurden die zerfahrenen Gemeindeverhältnisse welche auch die Luft im Verlagshause verpesteten, zu Wermutstropfen im Glücksbecher. Und als die Santa Fe Eisenbahn einen Vertreter nach Elkhart sandte, Wiens für California zu interessieren, fand derselbe dort willige Ohren. Die Gesellschaft nahm Wiens nach California und man zeigte ihm sehr viele Ländereien, passend für größere Ansiedlungen, zwischen San Diego und San Francisco. Wiens wählte die Gegend bei Reedley für eine mennonitische Ansiedlung. Als August Eyeman von Moundridge, Kansas, sich auch für diese Gegend entschied, wurde die neue Ansiedlung in Angriff genommen. Wiens arbeitete eine illustrierte Broschüre über das San Joaquin Tal im allgemeinen und über die Gegend bei Reedley im besondern aus, welche die Santa Fe Gesellschaft in zehntausend Exemplaren drukken ließ. Doch der Anfang war sehr schwer. Nach ein paar Jahren zog er und Familie zurück nach Hillsboro, Kansas, woselbst er Teilhaber der Druckerei und des Lokalblattes „Hillsboro Journal" wurde. Nebenbei revidierte er monatlich die Bücher des damals berühmten Landagenten, H. J. Martens, wurde Stadtschreiber und Polizeirichter. Wieder kamen für ihn vier sehr geschäftigte Jahre. Da wurde sein liebes Weib auf ein schweres Krankenlager geworfen. Die Aerzte sagten: Klimawechsel. Natürlich ging es zurück nach California. Nach ein paar Irrfahrten setzten sie sich in Los Angeles nieder und haben dort in ihrem lieben Heim seit Februar 1912 ununterbrochen wohnen dürfen. Hier wuchsen ihre fünf Kinder heran und von hier flogen sie auch hinaus in die Welt. Als der Weltkrieg ausbrach, wurden die beiden ältesten Söhne auch eingezogen und mußten mit nach Frankreich ins blutige Völkerringen. Ein deutscher Granatsplitter durchbohrte das Herz des ältesten Sohnes in der Argonnenschlacht. Das war ein schwerer Schlag, besonders für das blutende Mutterherz. Der zweite Sohn kam heim und hat sein Bestes versucht, den Eltern den Verlust seines älteren Bruders zu ersetzen.

Alle vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen sind heute verheiratet und haben selber Kinder. Auch hat jedes sein eigen Heim, sein eigen Geschäft und sein bescheidenes Auskommen. Treu und fürsorglich sind sie zu allen Zeiten zu ihren alten Eltern gestanden. Seine beiden Söhne und ein Schwiegersohn sind schon seit Jahren zusammen im Plumbing Geschäft gewesen. Elf Jahre lang hat Vater Wiens bei seinen Söhnen dürfen die Officearbeiten tun, aber seit 1932 hat er sich vom Geschäft zurück gezogen und mit seiner Margaretha in ihrem trauten Heim ein beschauliches Stillleben geführt.

Seit dem Augenblick, als Wiens im Jahre 1892 seinen Fuß zum ersten Mal auf Amerikanischen Boden setzte, hat er sich vorgenommen vor allen Dingen ein musterhafter amerikanischer Bürger zu werden. In diesem Vornehmen haben seine Frau und Kinder ihn zu allen Zeiten getreulich unterstützt.

Eingesandt von Frau Wiens.

(Interessierte Blätter mögen kopieren.)

Der beigelegte Bericht wurde unter Vaters Papieren gefunden mit einer beigelegten Notiz, denselben nach seinem Tode an die Rundschau einzusenden.

Ergebenst W. Wiens, 4918 Crenshaw Blvd., Los Angeles.

(Wir bringen ihn genau so, wie der verstorbene frühere Editor, Br. G. G. Wiens, den niedergeschrieben hat. Er rechnete, daß seine geliebte Gattin, Schwester Wiens, ihn überleben würde und denselben einschicken, wie die von ihm geschriebene Unerschrift besagt. Doch ging ihm seine geliebte

Margaretha voran in die ewige Herrlichkeit, den ewigen Frieden. Den lieben Kindern und Großkindern unser herzliches Beileid. Das Bild des lieben Verstorbenen ist aus der Zeit seiner vollen öffentlichen Arbeit. - Editor.)

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg

Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

612 Boyd Bldg, Winnipeg

Rohe Felle

Alle Arten verlangt
Höchste Preise —
Aufrichtige Gradierung

Skunk	auf bis	$3.00
Wolf	auf bis	17.00
Red Fox	auf bis	12.00
Squirrels	auf bis	.30
Weasel	auf bis	1.75
Jack Rabbit Skins	auf bis	.55
Gefrorene Bush Rabbits, nicht abgeledert, pro lb.		.02½
Gefrorene Jack Rabbits nicht abgeledert, pro lb..........		.05
Horsehair (tail clean lb.		.65
Horsehair (Mähne)..........		.23

Wir sind die größten Händler in Rind-Häuten, Pferde-Häuten, Pferde-Haare usw. Schreibe um eine freie 1942-43 Preis-Liste u. Shipping Tags. Für einen annehmbaren Handel, schicke mit Vertrauen an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave, Winnipeg

E. Hartman

Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Britisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: **Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven- und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Schlaflosigkeit, Frauenkrankheiten** und anderen chronischen Leiden.

Lungen-, Rücken- und Nierenfell-Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art können in kurzer Zeit geheilt werden.

204 COLONY ST.,
Winnipeg. Phone 34 584

Freie Probe

für

Rheumatismus-Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einam Rosse Tabs kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benutzt haben, laden wir Sie ein, sie zu **versuchen — erproben** auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an **Rosse Products Co., Dept. A-21, 2708 Fat zell Ave., Chicago, Ill., U.S.A.**

SPEC. A-1 CHICKS A-1

Order your 1943 Baby Chicks NOW.
All our Chicks are from Government Approved, Blood-Tested Flocks. Barred Rock Chicks are R.O.P. Sired.

PRICES F.O.B. HATCHERY

	100	50
W. Leghorns	$13.75	$ 7.35
W. L. Pullets	27.50	14.25
W. L. Cockerels	3.00	2.00
B. Rocks	14.75	7.85
B. R. Pullets	23.00	12.00
B. R. Cockerels	11.00	6.00

SPECIAL A-1 CHICKS
Superior Quality

	100	50
A-1 W. Leghorns	$15.25	$ 8.00
A-1 W. L. Pullets	30.00	15.50
A-1 W.L. Cockerels	4.00	2.50
A-1 B. Rocks	16.25	8.50
A-1 B. R. Pullets	25.50	13.25
A-1 B. R. Cockerels	12.00	6.50

100% Live Arrival Guaranteed. Sexing 98% Accurate. Send cash in full or deposit with order.

Mennonite Co-operative Hatchery
641 Notre Dame Ave., Winnipeg

A. Buhr,

vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

Zu verkaufen!

Auf der Mennonitischen Ansiedlung zu N. Kildonan drei-viertel Acker Hochland unter Kultur, mit etwas Himbeeren angepfanzt. Um nähere Auskunft wende man sich an:

Gerh. Koop,
373 Edison P. O. N. Kildonan.

Neues Liederheft

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. **Preis einzeln 25c.**
Per Dutzend $2.40
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Ein Predigtbuch

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". **Preis pro Expl. $2.50** portofrei.

Zu beziehen direkt vom **Verfasser:**

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Warnung

Miten und Hühnerläuse vermehren sich, wie's scheint, außergewöhnlich schnell im heißen und so auch im kalten Wetter, Ihr Geflügel tötend oder wenigstens schwer schädigend, die Jungen und die Alten, und machen es ihren Hühnern fast unmöglich auch nur annähernd so viele Eier zu legen, wie es sonst unter ordinären Verhältnissen der Fall ist.

Wenn Sie je genau den Leib eines verendeten Truthahnes oder einer Henne genau untersucht haben, so haben Sie gewiß unzählige Miten und Hühnerläuse auf dem Körper gefunden. Diese blutsaugenden Tiere haben dauernd das Lebensblut des Geflügels herausgeholt, bis es in solch schwachem Zustande war, daß es nicht länger leben konnte.

Es kostet viel Geld und schwere Arbeit, das Geflügel erfolgreich zu ziehen, warum dann solche unnötigen Chancen zu nehmen? Merken Sie sich jedes Wort des oben Angeführten genau und vermeiden Sie die ernsten Schwierigkeiten und Geldverluste.

Geflügelzüchter werden sehr wertvolle Information in dieser Hinsicht an anderer Stelle dieses Blattes finden. Schauen Sie nach derselben unter der Ueberschrift „Schnell ausschneiden". Sie werden froh sein, daß Sie es getan.

Da das Gebäude welches sie in den letzten 6 Jahren eingenommen hatten verkauft wurde, waren Streamline Motors gezwungen sich nach einem andern Raum umzuschauen. Es ist ihnen gelungen das moderne Geschäft an der Ecke Broadway und Osborne (gegenüber dem Parliament Gebäude) von McColl Frontenac Oil Co. zu bekommen. Auf dieser neuen Stelle haben Streamline Motors die neuesten und besten Einrichtungen um alle Arbeit schneller und besser auszuführen. Motorreparatur, Body- und Fenderarbeit, Färben, sowie jegliche Bedienung, d. h. Waschen, Schmieren und Polieren wird von geübten Arbeitern erstklassig gemacht. Sie haben auch einen großen Parking Raum welcher für auswärtige Kunden frei zur Verfügung steht. Daher laden sie alle Automobil und Truck Eigentümer ein, bei der ersten Gelegenheit anzukommen und sich diese neue Einrichtung zu besehen. Streamline Motors hat sich in den letzten 6 Jahren einen guten Ruf in Winnipeg sowie auf dem Lande erworben, und sind jetzt noch besser imstande diese Reputation zu erhalten und vergrößern.

Bekanntmachung

Beginnend mit Sonntag, den 21. März bis einschließlich des 4. Aprils 1943 werden in der McDermot Ave. Baptisten Gemeinde allabentlich, außer Samstag abend — Erweckungsversammlungen abgehalten werden.

Als Evangelist dient in diesem Jahre Rev. Arthur Ittermann, Prediger der Gemeinde Emery, S. D. Prediger Ittermann ist ein sehr begabter junger Evangelist, der schon vielen Menschen ein Wegweiser zu Christus sein durfte. In den letzten Jahren diente Prediger Ittermann in der Dakota Konferenz insbesondere als Evangelist unter der Jugend. Dieses sein Bemühen wurde mit schönem Erfolg und großem Segen gekrönt.

Wir laden jedermann recht herzlich ein, diese Versammlungen zu besuchen und den geistgesalbten Botschaften, die der Herr uns in dieser so ernsten Zeit durch seinen Botschafter zu bringen hat, zu lauschen.

Die Versammlungen fangen jeden Abend um 8 Uhr an und am Sonntag abend um 7 Uhr.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Otto Patzia.

Haben Sie Ihren erhalten?

EATON'S

neuer 1943 Frühling und Sommer Katalog

ist jetzt ausgesandt.

Wenn Sie Ihren Katalog nicht erhalten haben, schreiben Sie und einer wird Ihnen sofort zugesandt werden.

Kaufe von **EATON'S** Katalog
„Ein Store zwischen Deckeln"

T. EATON C^O LIMITED
WINNIPEG CANADA

EATON'S

HERR, MIT DIR.

Du mein ewig treuer Jesu,
Mehr als Freund und Leben mir;
Durch mein ganzes Erdenleben
Lass mich ziehen, Herr, mit dir.

Chor:
:,: Herr, mit dir, Herr, mit dir, :,:
Durch mein ganzes Erdenleben
Lass mich ziehen, Herr, mit dir.

Nicht um Lust und Erdenfreuden,
Nicht um Ruhm fleh' ich zu dir;
Freudig will ich leiden, wirken,
Aber lass mich zieh'n mit dir.

GOLD'NE ABENDSONNE.

Gold'ne Abendsonne,
Wie bist du so schön!
Nie kann ohne Wonne
Deinen Glanz ich seh'n.

Willst nun, Sonne, fliehen
Mit dem schönen Strahl,
Nach dem Meere ziehen
Über Berg und Tal.

Seht, sie ist geschieden,
Lässt uns in der Nacht;
Doch wir sind in Frieden:
Der im Himmel wacht.

Du, o Gott der Wunder,
Der im Himmel wohnt,
Gehest nicht so unter,
Wie die Sonn', der Mond.

SO NIMM DENN MEINE

So nimm den meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende,
Und ewiglich!
Ich mag allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt:
Wo du wirst geh'n und stehen,
Da nimm mich mit.

In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz,
Und mach' es gänzlich stille
In Freud' und Schmerz;
Lass ruh'n zu deinen Füssen
Dein armes Kind,
Es will die Augen schliessen
Und folgen blind.

HAMBLEY
ELECTRIC CHICKS

Mehr Bruteier.

Wir sind vorbereitet für die höchsten Konkurenzpreise Bruteier aller Brutarten von der Regierung bestätigten Geflügel in irgend einem Teil Canadas zu kaufen. Wir empfehlen den Eigentümer von der Regierung bestätigten, blutuntersuchten Geflügel C.O.D. zu schicken zu irgend einer von unseren zehn Hatcheries ohne Anmeldung.
Weiße Leghorn Cockerels $3.00 für 100
B. R., oder R. H., oder Hybrid Cockerels $11.00 für 100
F. O. B. Winnipeg
für sofortige oder baldige Lieferung.

Bewahre jedes Küchel.

Durch Reinigung und Sterelisierung der Verdauungsorgane der neu gebrüteten Küchel mit **Hambley's Chick Zone,** wissen wir von dem anhaltenden Eingang von Briefen von Hunderten zufriedener Kunden, daß Sie und Ihre Nachbaren viel mehr Küchel in dieser Season bewahren können.
Warten Sie nicht, bis sie die Flügel hängen lassen und den Appetit verlieren. „Denken Sie" . . . haben Sie **Chick Zone** bereit — ein Eßlöffel voll auf jede Gallon Trinkwasser. Seien Sie fertig, jedes Küchel so weit wie möglich dieses Jahr zu bewahren und aufzuziehen.
Senden Sie Ihre Bestellung heute!

Postpaid	**Collect.**
12 oz. .. 75c.	40 oz. .. $1.00
6 oz. .. 40c.	½ Gall. .. 1.50
	1 Gall. .. 2.75

Sunshine Chick Starter.

Wir kontrolieren und haben unsere eigene Zucht seit 1927. Dieses Jahr, durch Hinzunahme von Synthetic Ribo-Flavin Vit. „G" — auch Vitamin „D" — viel Milchpulver und Mineralen können Ihnen eine rapide und gleichmäßige Zunahme versichern. Verschwenden Sie dieses Jahr nicht Ihre Zeit . . . beginnen Sie mit dem Besten — **Hambley's Sunshine Chick Starter.**

	F.O.B. Winnipeg	**F.O.B. and. Zentralen.**
100 lbs.	.... 3.45	.... 3.75
50 lbs.	.... 1.85	.... 2.00
25 lbs.	.... .95	.... 1.00
10 lbs.	.... .50	.... .55

Schreiben Sie heute noch um freie Pläne der Hambley's Homemade Nature Brooder, Preis Listen, usw.

J. J. HAMBLEY HATCHERIES
Winnipeg, Brandon, Regina, Saskatoon, Calgary, Edmonton, Portage, Dauphin, Swan Lake and Abbotsford, B. C.

Garten-Farm zu veraufen.

5 Acker Land, Wohnhaus 18 bei 26, Hühnerstahl und Garage 10 bei 16, Obstbäume, Himmbeeren, Erdbeeren, Tiefbrunnen, am Hochwege bei der Mennonitischen Ansiedlung.
Anfrage richte man an:
242 McKay Ave.,
North Kildonan.

Landwirtschaft und der Krieg.

Mehr grobkörniges Getreide, Leinsamen, Milchprodukte und Vieh wird benötigt in Canadas Kriegsbemühen. Die Farmer werden Canadas Kriegsbedarf unterstützen beim Herstellen dieser Sachen, wo immer es möglich ist.
Die Regierung hat Märkte geschaffen und gesichert mit garantierten Preisen dieser so sehr nötigen Kriegs-Bedarfsartikel.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

Bekanntmachung

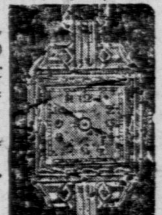
Wir haben im Januar den Farmern gesagt, daß sie ohne spezielle Erlaubnis von Ottawa nur für $200 Wert Baumaterial kaufen könnten, welches aber ein Mißverständnis ist. Der $200-Wert bezieht sich nur auf Nichtfarmer, während Farmer ohne spezielle Erlaubnis für $1000 Wert Baumaterial aukaufen dürfen.

C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 North Kildonan, Man.

Modernes Uhren- und Juwelier-Geschäft

mit einer großen Auswahl von Uhren, Ringen, Silberwaren, Porzellan- und anderen Juweliersachen, welche wir auf kleine monatliche Abzahlungen verkaufen.
Unsere Reparaturarbeit wird garantiert. Zurücksendung portofrei.

— **Phonen Sie 80 777** —
oder schreiben Sie an:



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
John Epp, Eigentümer J. H. Boldt, Uhrmacher
593 Notre Dame Ave. Winnipeg, Man.
Wohnung: 803 McDermot Ave., Telephon 24 401.

Waldasyl

Von Johanna Klemm.

(Fortsetzung)

Ein eigner Ausdruck beherrscht Jakobes Gesicht, u. sie scheint sich in stille Grübelei zu verlieren; da sagt Susanne wieder verständig, trocken: „Man hat so viele Opfer gebracht, das muß sich doch bald bezahlt machen“.

„Opfer?“ fragt Jakobe. „Es kann deinem Vater doch nicht schwer geworden sein, dich nach der Schulzeit noch zwei Jahre auf dem Seminar zu erhalten? Du hast die Prüfung ja in kürzester Zeit gemacht.“

„Das wohl —“ Susanne wird rot und schweigt.

„Und hast es so gut gemacht, glänzend, wie mir gesagt worden ist, und sollst die beste junge Lehrerin sein“.

Susanne errötet noch stärker und sagt leise: „Wirklich? Nun, dann ist ja alles gut. — Aber jetzt muß ich gehen, so schwer es mir wird!“

Sie streckt wieder die Arme. „Wie schön, wie schön! Wenn ich hier noch lange sitze, verträume ich ganz, und was würde dann aus meiner Schule morgen?“

Als sie nun zusammen durch den hellen duftigen Abend wandern, schwindet der trockene Ernst allmählich aus dem jungen Gesicht, ohne aber einer wirklichen Freudigkeit Platz zu machen. In den braunen Augen mit dem goldenen Wimpernsum bleibt etwas Verschlossenes, auch wenn sie lächelt oder spricht.

„Ob sie die roten Abendwolken sieht“, denkt Jakobe, „und das blühende Kornfeld? Ob sie die tausend Stimmen hört und das vielfache Leben um uns her empfindet? Ob ihr Herz fühlt, daß ich bei ihr bin und ihre junge Seele suche?“

Doch wohl! Denn jetzt sagt sie mit scheuer Innigkeit: „Es war schön, Tantchen, gute Nacht! Geh nun nicht weiter mit, ich sehe Vater kommen. Hab Dank!“

„Gute Nacht, Susanne! Komm wieder, Herzenskind, komm, so oft du magst!“

„Ins Waldasyl!“ ruft Susanne, schon ein paar Schritte entfernt, und jetzt leuchten ihre stillen Augen.

„Waldasyl,“ wiederholte Jakobe sinnend, als sie allein durch den stillen Abend zurückgeht und ihr Häuschen von fern am Waldrand liegen sieht. Die Fensterscheiben blinken im letzten Abendschein, aus dem Schornstein steigt feiner Rauch — die alten Bäume umstehen es schirmend — das ganze Behagen des eigenen Heims durchströmt Jakobe wieder mit verdoppelter Kraft, als sie langsam darauf zugeht.

Ein Reiter, der ihnen vorhin begegnet, kommt ihr jetzt abermals entgegen, steigt vom Pferd und tritt grüßend heran. Er trägt etwas in der Hand, das Jakobe als ihr Eigentum erkennt, ein schwarzes Spitzentuch, das ihr vom Arm geglitten sein muß.

„Gestatten — Major Traun“, sagt der Reiter, eine schlanke soldatische Erscheinung mit ein wenig Steifheit in den Bewegungen, mit einem braunen ausdrucksvollen Gesicht, das sich beim Sprechen sehr verjüngt, obwohl Bart und Haupthaar stark mit Grau untermischt sind.

„Also der Herr Nachbar“, sagt Jakobe auf seine Vorstellung hin und nimmt dankend das Tuch aus seiner Hand. Er führt sein Pferd am Zügel und bleibt noch ein paar Schritt lang neben ihr.

„So verdanke ich dem Zufall die erste Bekanntschaft“, sagt der Major; „wenn Sie gestatten, hole ich aber noch in aller Form nach, was in diesem Augenblick vielleicht nicht ganz richtig war.“

„Ein ehrlicher Finder handelt ja wohl immer richtig, wenn er seinen Fund abliefert“, sagt Jakobe, und er sieht sie erfreut über diese zwanglos heitere Auffassung.

„Wissen Sie, Gnädigste, daß Sie eine vielbesprochene Persönlichkeit sind?“

Das ist Jakobe nun nicht so angenehm zu hören, und sie sagt etwas kühler: „Jedenfalls nur der Reiz der Neuheit, der bald schwindet“.

„Bitte mich nicht mißzuverstehen, Gnädigste“, sagt er lebhaft. „Man bewundert Ihren Mut!“

„Ist es denn etwas so Außerordentliches, was ich unternommen habe?“

„Ich weiß nicht — will mir durchaus kein vorschnelles Urteil bilden. Aber mutig sind Sie jedenfalls, Stadtdamen pflegen sonst nicht abends so allein über Feld zu gehen, und ich weiß nicht einmal, ob Sie recht daran tun. Einen Hund sollten Sie sich jedenfalls anschaffen.“

„Ich habe einen Hund“, sagt Jakobe zurückhaltend.

„O ja, einen wütenden Dackel, der einem wie rasend an die Beine fährt, wie ich gestern feststellen konnte, als ich etwas neugierig durch das Hofgitter spähte.“

„Da geschah Ihnen ja recht“, sagt Jakobe und muß wider Willen lachen. Sein offenes Gesicht mit einem gewissen schelmischen Zug entwaffnet sie ganz, obwohl sie sich eben noch gegen ihn verwahren wollte. „Also ich bin in gutem Schutz“, sagt sie nur noch wie abschließend und neigt etwas den Kopf. Der Major versteht, besteigt sein Pferd und reitet grüßend davon. Jakobes Gedanken aber folgen ihm nur, solange sie ihn sieht; zu Hause sagt sie wieder: „Waldasyl!“ Und bei der Lampe sitzend, greift sie gedankenvoll nach einem Buch mit Aufzeichnungen. Die Blätter sind vergilbt, die Tinte verblaßt, aber es ist ein Stück von ihrem Selbst darin, aus der Zeit, da sie auch eine Lebensanfängerin war wie Susanne. — Hat sie es denn wohl inzwischen zur Meisterschaft gebracht? Da sind auf den ersten Seiten die Eindrücke aus Schönwalde, aus jener Kinder- und Schulstube, die ihr immer die liebste geblieben, wie ihre Zöglinge dort, Gundel und Wilfried von Brugk, die unbestrittenen Lieblinge. Dann das landrätliche Haus, wo sie mit zwei erwachsenen Töchtern allerlei Studien treiben und Musik pflegen sollte, wo ihr aber angedeutet wurde, daß ihre Persönlichkeit nicht entspreche.

Heute konnte Jakobe darüber lächeln, was sie damals geschmerzt. Sie wußte jetzt, daß ihre eigene anmutige Jugend den Töchtern des Hauses im Wege zu stehen schien. —

Klosterburg — ein anderes Bild! Es führte seinen Namen mit Recht, so still und weltabgeschieden war das Leben dort. Jakobe war Gesellschafterin einer gelähmten Gräfin und wurde allmählich zur Pflegerin, zur Unentbehrlichen für die Leidende, die sie ihr liebes Kind genannt.

Nach ihrem Tode, als größter Gegensatz zu dem Bisherigen, ein Winter in der Großstadt! Die junge Gräfin bestand darauf, Jakobe ein wenig zu verwöhnen, zu entschädigen für die schwere Zeit in Klosterburg. Hier standen kurze Bemerkungen mit vielen Ausrufungszeichen! Kunstgenüsse, eigene Musikstudien, ganz neue Begriffe vom Leben in der Welt.

Darauf eine kurze Rast auf dem Forsthof. Mit welcher Liebe Jakobe bei diesen Aufzeichnungen verweilt! Wie sie nickt zu den Bemerkungen, die sie schon damals so fein über die stillen Waldleute gemacht:

„Mir scheint, dies ist eigentlich das Wahre, dies ist das Mittelgut des Lebens. Eine gesunde natürliche Art, das Dasein zu führen. Hier ist Arbeit, frische Tatkraft, enges Verbundensein mit der Natur. Hier ist auch feiertägliches Ruhen. Die Welt braust von fern, aber sie faßt uns nicht, wenn wir auch von ihr wissen. Denn Onkel liest alles, weiß alles.

Aber doch ist es so ganz anders als die Stille und Abgeschlossenheit von Klosterburg. Fast zu sehr verfeinert, vergeistigt, zu hochgespannt war dort alles, hier ist ein kräftigerer Ton, schlichtere Seelenkost. Und doch sind es auch Edelmenschen“.

Jakobe fühlt noch heute, wie die Vorliebe für den Forsthof durch kein neues Erleben beeinträchtigt ist, wie unter allen Wandlungen ihres Lebens die treue Anhänglichkeit für den stillen Waldwinkel unwandelbar blieb. —

Es folgen noch mehrere Stationen: das reiche Kaufherrnhaus in Bremen, wo sie sich nie glücklich gefühlt, aber tapfer ausgehalten, weil's eine sogenannte vorteilhafte Stelle war! — Endlich Basel. Hier vielleicht die schwerste, aber schließlich dankbarste Aufgabe: ein mutterloses Kind, maßlos verwöhnt, das sich feindlich gegen die Erzieherin auflehnt. Mit reichen, wundervollen Anlagen, die Jakobe reizen, mit allen Seelenkräften immer aufs neue um dieses Kind zu werben, bis es ihr gelingt und die kleine Maria Füßli sich Jakobe ebenso leidenschaftlich ergibt, wie sie sich bisher gegen sie gewehrt.

Hier lebt Jakobe Jahre hindurch ein großes, reich ausgefülltes Leben. Sie führt ihre erwachsene Schülerin in die Welt aus, reist mit ihr, richtet ihre Hochzeit aus. Sie bleibt schließlich bei dem Vater, der ihr dann das ansehnliche Legat aussetzt, von dem sie heute sorgenfrei leben kann. Mit tiefem Dank durchdenkt dies alles Jakobe, bis ihr Auge auf eine Stelle fällt. Da steht:

„Rom. Heute auf dem Monte Pincio Veilchen gepflückt. Sie waren sehr groß und schön, aber ich dachte plötzlich an die Stelle im Park von Ellernhof, wo es immer ganz dunkelblau und duftig war von Veilchen, wenn die ersten warmen Apriltage waren, und ich bekam Heimweh.

Ich werde nie wieder dort Veilchen pflücken, denn der Forsthof steht verödet!“

Jakobe legt das Buch vor sich hin, und ihre Augen sind feucht. „Es hat lange gedauert“, sagte sie leise, „aber wenn es nun wieder Frühling wird, dann pflück ich meine Veilchen.“

Zweites Kapitel.

Im Mund der Leute hieß sie noch immer der Forsthof, die stille Siedelung am Walde, obwohl schon seit mehreren Jahren kein Forstbeamter mehr dort hauste. Das ging so zu: Auf dem großen herrlichen Gut Ellernhof, zu dem die Forst gehörte, waren die angestammten Grundherren ausgestorben und der Besitz kurz nacheinander in andere Hände übergegangen, nicht zu seinem Vorteil. Die neuen Herren wollten nur herausholen, nichts mehr hineinstecken, und da die Wirtschaftsführung infolge der eigentümlichen Lage des Guts eine mühsame war, wurde man dessen bald müde und verkaufte wieder, mit der Ueberzeugung, es sei zwar ein malerisch schöner und feudaler Besitz, aber riesig unbequem.

Wald und See schoben sich überall dazwischen, der letzte Haferschlag war vom ersten Weizenfeld weit über eine Meile entfernt, das große Torfmoor und das fette Weideland forderten zu ganz anderer zweckmäßiger und vielseitiger Bewirtschaftung heraus, „und das“, sagte der alte Förster Rudenz, „ist nichts für solche Herren, die hier nicht bodenständig sind. Wenn's noch lange so zugeht, ist auch der Wald eines Tages hin. Mich soll's wundern, wer eher eingeht, mein Wald oder ich“.

Das Los traf ihn. Als die letzte große Veränderung kam, hatte man ihn schon als stillen Mann hinausgetragen.

Als für den jungen Hamburger Patriziersohn das Jagen auf eigenem Grund und Boden wie der sommerliche Landaufenthalt mit großstädtischen Gästen den Reiz der Neuheit verlor, die Last der Bewirtschaftung sich aber nicht verminderte, entschloß er sich zum Verkauf. Und zwar drangen diesmal praktische Ratschläge durch.

Das Streben nach Schaffung kleineren Grundbesitzes wurde auch hier im Fürstentum immer dringender, man legte dem Herrn von Ellernhof die Frage der Teilung vor, und er ließ sich bereitfinden.

Den Wald kaufte der Staat, um ihn vor fernerer Willkür zu schützen, die dem Förster das letzte Lebensjahr geradezu verbittert hatte. Die übrige Teilung ergab sich leicht aus den Bodenverhältnissen und die Namen dafür aus den volkstümlichen Bezeichnungen.

„Poggenwisch“, hieß nun das saftige Wiesental, wo ein junger unternehmender Holsteiner eine Viehzüchterei im großen anlegte, „Binnenmoor“ kaufte ein Torfbauer, der mit allen neuzeitlichen industriellen Einrichtungen vorging, das Gebiet zunächst dem Hofe aber, mit den goldenen Weizenfeldern, erwarb ein ausgedienter Offizier, Major Traun, der sich mit Leidenschaft auf die Bewirtschaftung eines nun leicht zu übersehenden Grundsitzes warf. Uebrig blieb der Forsthof! Für jemand, der sich vom Boden ernähren wollte, zu klein, mit seiner Waldwiese und dem am Birkholz sich hinziehenden Ackerstück. Für einen mit Villengelüsten aber zu unzeitgemäß und unelegant.

„Wir müssen auf den sogenannten kuriosen Liebhaber warten“, sagte achselzuckend der Sachwalter, und der Ellernhofer Herr, der im Begriff stand, zur Abwechslung eine Reise um die Welt zu machen, ging lachend drauf ein: „Gut, warten Sie auf den!“

Forstacker und Wiese wurden noch mit an den Major verpachtet, die Einrichtung verkauft, die Gebäude bis auf weiteres verschlossen.

Einige Jahre vergingen, da meldete sich der kuriose Liebhaber in Gestalt einer Dame: Fräulein Jakobe Rudenz.

Die Verhandlungen gingen nur nicht ganz glatt, man wollte den alten Park von dem Gehöft abtrennen und zum Revier schlagen, aber darauf ließ sich die Käuferin nicht ein. „Meine Bäume will ich haben“, hatte sie mit Entschiedenheit, ja mit gewisser Leidenschaft erklärt. „Mit dem Park oder gar nicht!“

Die Herren hatten verstohlen gelächelt, die Kaufsumme um etwas erhöht, was ohne weiteres angenommen wurde, und dann war der Handel geschlossen oder: „der Schwabenstreich gemacht“!

So nannten es mit Kopfschütteln die Brüder der Käuferin, die angesehenen Herren Rudenz in Breitenburg, vor deren Toren, eine kleine Stunde Wegs entfernt, der Forsthof lag.

Wie hatten sich alle gefreut, als Jakobe schrieb, daß sie nun genug von der Fremde habe, daß sie zurückkehren werde in die Vaterstadt und sehen, wie und wo sie sich ein eigenes Heim gründen könne!

Fünfundzwanzig Jahre war sie fort gewesen, zuerst freilich häufig in den Ferien gekommen, später aber kam sie in Stellungen, wo sie weniger abkömmlich gewesen, und zuletzt war sie im Ausland. Da waren die Pausen größer und größer geworden, zumal das Elternhaus sich für Jakobe als Jüngste sehr früh geschlossen hatte.

Natürlich sollte sie in Breitenburg bleiben! Jeder in der Familie hatte schon einen Plan, wie Jakobe sich einrichten müsse in bezug auf Wohnung und Lebensweise.

Daneben war man recht gespannt auf sie, die durch das Leben in der Welt, oft sogar der großen Welt, immer ein wenig etwas Andershaftiges an sich gehabt und die nun nach dieser letzten langen Zeit, in der man sich nicht gesehen, sich doch jedenfalls recht verändert hatte, ach, gewiß recht alt geworden war. Aber die stattlichen Schwägerinnen, die dies in gewissem Mitleid gemeint, die ihre jungen erwachsenen Töchter, die eine strenge pädagogische Tante gefürchtet hatten, und die Brüder, die sich heimlich auf eine nun doch nicht mehr zu leugnende alte Jungfer vorbereitet, sie alle waren enttäuscht, als die Erwartete nun kam.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Stabsoffiziere.

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Janzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Neues Testament“
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen Worte wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Bibel-Kursus für das Heim
Frei!
in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.
J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

The Red River Valley
Minnesota — North Dakota
More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.
Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

Arnold Dyck

Koop enn Bua op Reise,

eine heitere Reisegeschichte. Plattdeutsch, 94 Seiten, illustriert. Preis 75c. portofrei. Zu beziehen von A. B. Dyck, Steinbach, Man.

Beachten Sie ihr Auto
Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können.
Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.
Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Warum Hitler so gerne die Ukraina haben und besitzen will!

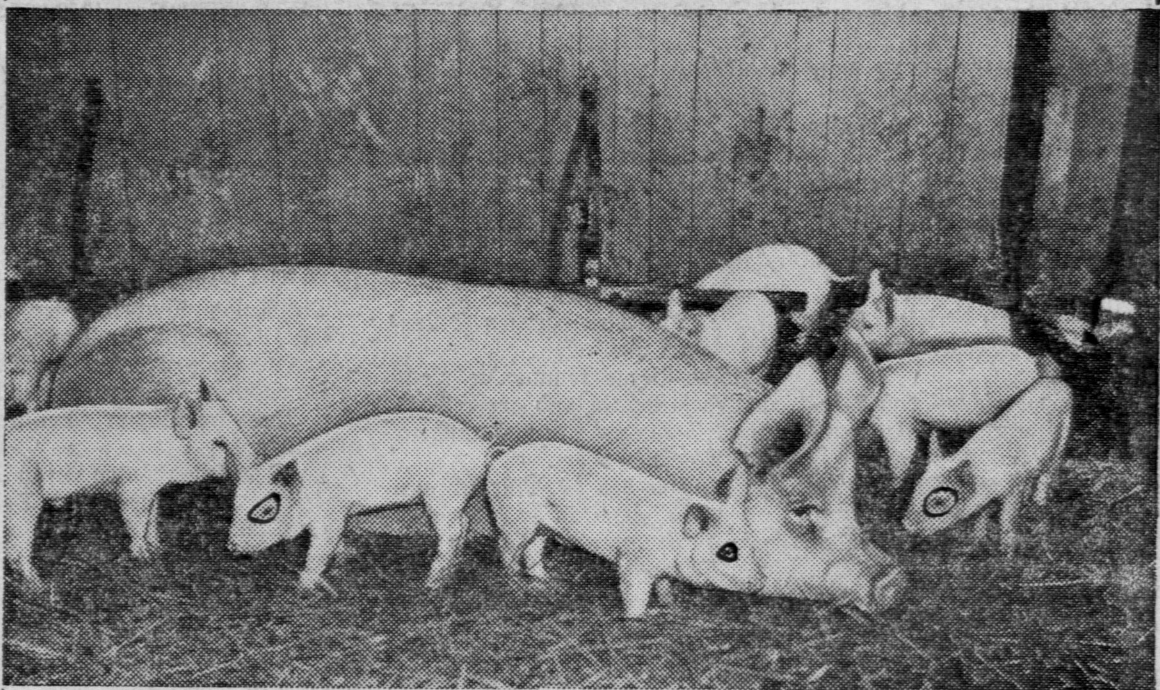
Nun da es eine große Brotkammer ist und zudem eine unerschöpfliche reiche Mineralquelle hat! Letzteres möchte ich den Lesern in einem etwas mehr beleuchten, denn vielen wird es unbekannt sein, wie und wo sich solche befindet.

Das Getreide gedeiht in der ganzen hochgradigen, schwarzreich erdigen Ukraina. Das Mineral dagegen ist mehr an einem bestimmten Ort angewiesen und selbiges befindet sich in dem von Westen nach Osten ziehenden Hochrücken, welcher der karpatische Hochrücken genannt wird. Solche Hochrücken hat das europäische Rußland zwei und beide ziehen sich von Westen nach Osten. Der im Norden trägt den Namen Wolldajischen Hochrücken und im Süden der karpatische Hochrücken. Der südliche zwingt die drei Flüsse: wie Dnjester, Dnjeper und den Don, da der größte Teil ihrer Laufbahn von der Quelle an, mehr in östlicher Richtung zufließen. Dann aber bei gewissen Stellen ihren Durchbruch finden und südwestlich ihren Lauf ins schwarze Meer enden. Der karpatische Hochrücken ist ein Ausläufer von dem Karpatengebirge und verbirgt in seiner ganzen Strecke das verschiedenste Mineral wie Marganetz, Erz, Kohlen, Antrazit, Queckfilber, Granitstein, Steine von denen Zement gemacht wird und auch die verschiedensten chemischen Produkte. Von Polen an, wo der Hochrücken seinen Anfang nimmt, sind große Eisenwerke und Kohlengruben stabliert. Dann bei Dolginzewo (Kriwojrog genannt) sind sehr große Erzlager, woselbst große Erzwerke sich befinden. Dieses Erz wird in Werchnedjneprowsk und bei Jekaterinoslaw, beide Stellen einer Akziengesellschaft anhörend unter den Namen Kamenskaja, in ihren Stallfabriken und Hochöfenwerken, zu den verschiedensten Sorten von Eisen, so auch Eisenbahnschinen verarbeitet. Bei Schortomlick, nicht weit ab von der Girle am Dnjeper, wo es sehr steinig ist, befinden sich Kohlengruben. Diese sind 50 Werst ab von Nikopol in westlicher Richtung. Oestlich von Nikopol sind die berühmten Margenetzgruben, welches in seiner (Krümmeln ähnlich) Masse ausgebeutet wird. Es ähnelt dem Graphit, ist sehr eisenreich und dient dazu, um das Stahl erheblich zu verbessern. In der alten Kolonie scheidet der Hochrücken nur Steine aus, welche besonders viel und groß im Format, in und um Einlage sind. Es sind da solche, die mehrere Hundert Tonnen Gewicht haben. Dieses Steinlager bildet hier bei Einlage die 11 Stromschellen, (Poragy genannt), von welchen zwei große und neun kleine sind. Die Strecke von Einlage bis Jekaterinoslaw, 65 Werst lang, ist dadurch für Schiffe unfahrbar. Nur im Frühling bei Hochwasser können größere Fahrzeuge mit Gefahr verbunden, herabgelassen werden. Zur selbigen Zeit wurden auch Holzflotten heruntergebracht und dieses mußte aus einem Dorf, gleich unter Jekaterinoslaw gelegen, von allen Mannschaften, von 20 Jahren bis zum hohen Alter bewerkstelligt werden. Warum durch dieses gefährliche Handwerk aber auch gänzlich von Soldaten, so auch Kriegsdienst frei. Jede Holzplatte mußte von Glück sprechen, wenn sie einiger Massen ohne zerschellt zu werden durchkam. Wenn sie die Flotten bis Cherson, eine Stadt schon nahe am Schwarzen Meer gelegen, gebracht hatten, fuhren die Mannschaften auf große Canues (Kähne oder Duben genannt) mit ihrem Gerätschaft, bestehend aus Decken, Strikken, eiserne Kutten und großen Ankers, wieder stromaufwärts nach Hause, was eine geraume Zeit in Anspruch nahm, da sie des öftern Anhaltspunkte machten und ihr Glück mit Brantwein begossen, und auch auf das Nachkommende warteten, so daß es vorkam, daß sich bis mehrere Hundert Mann ansammelten und der Polizei, in ihrem berauschten Zustande, ziemlich Arbeit gaben, um einigermassen Ruhe unter ihnen zu halten. Jetzt ist ja da bei Einlage die Elektrizitätskraft gebaut und durch einen Damm die Durchfahrt versperrt. Dann weiter dem Osten zu, wohl über 50 Werst sind immer noch nur Steinlager, aber durch den Granit, der sich auf Martin Janzens Gutsbesitz und dem Dorfe Neuschönwiese befindet zu einer wahren Goldgrube entpuppt hatte. Dieser Granit wird zu den feinsten Grabsteinen verarbeitet und auch in den allernötigsten Quadrattblöcken zum Hafenbau verwendet, wie in Sewastopel, Odessa, Rostow, so auch im Baltischen Meer bis Leningrad. Vor 50—60 Jahren wurde dieses Land, bestehend aus 300 Desjatinen, beim Kaufen als Unland den Käufern umsonst zugegeben. Davon erhielt der Gutsbesitzer Martin Janzen 150 Desjatin und die andern 150, das Dorf Neuschönwiese. Es war ein Italiener, der diesen Granit aufdeckte, da sie ja wie bekannt Bildhauer sind. Der Verbrauch war so groß, daß viele hunderte Arbeiter angestellt waren, selbige zu sprengen, zu bearbeiten und heraus auf die Oberfläche zu bringen. Die kleinen Absplitter wurden Wagonweise zu den Hochwegen verschickt. Es bedurfte eine Einladestation zu erbauen, bei welcher nach beiden Seiten einigemale, wenn die Wagonen knapp waren, bis über eine Werst große Mengen aufgestaut waren. Auch ist durch diese Anlage von Janzen eine Fabrik gebaut worden, wo neues Gerätschaft gemacht wurde, so auch die abgenutzten wieder arbeitsfähig herzustellen. Also aus dem Unlande wurde dem Inhaber desselben ein unermeßlicher Reichtum zuteil. Von dieser Gegend wieder weiter dem Osten zu und schon bis im Bachmuter Kreise reichend, bei der Memriker Ansiedlung, es ist eine Tochterkolonie von der Molotschna, bestehend aus sechs Dörfern, finden sich wieder Kohlen, aber nur von geringem Werte, da sie sich, wenn sie lange an der Oberfläche sind, selbstentzünden, kann aber sein, daß sie besser werden, wenn sie aus tieferer Schicht herausgeholt werden. Dies war in den Jahren 1890, als sie entdeckt wurden und nur bis 100 Fuß Tiefe erbeutet wurden, auch nur mit Pferdekraft herausgeholt. Dann nur 50 Werst weiter östlich, finden sich die besten Kohlen, Antrazit und Erz. Besonders wichtig ist es auch noch, daß die verschiedenen Erzte bis hierher sich nur in einem schmalen Streifen befinden. Von hier aus verbreiteten sie sich über den ganzen Bachmuter Kreis, reichten bis ins Charkower Gouvernement und in so einem Verhältnis auch über den Donetz Bezirk, wo der Hochrücken sein Ende hat, und es ist gleichsam, als ob derselbe sich in Fasern ausbreitet. Ja, beinahe unzählige Fakultäten der verschiedensten Mineralien wurden hier eröffnet! Sodafabriken, eine Queckfilberschacht, glaube, wenn ich recht bin, die zweitbeste und auch größte in der Welt, so auch Salzschachten, welches auch in großen Quantitäten aus dem Asowschen Meer herausgefischt wird und man trift dort solche große Haufen davon an, als hier in Canada man die größten Dreschhaufen von Stroh antrifft. Glasfabriken, Porzelanfabriken und viele tausende Ziegelfabriken. Erwähnenswert ist das Erz- und Kohlenwerk, daß von vor über hundert Jahren zurück, von einem Engländer, Mr. Jus, bei Jusowo, nach dem Namen des Gründers benannt, gegründet wurde. Es ist eines von den größten in Rußland und es ist eine Stadt von über 40,000 Einwohner daselbst entstanden. Das Bergwerk besitzt über 100,000 Desjatinen Land und alles in einem Komplex. Es ist zu sehen, was für große Begünstigungen ihm gegeben worden sind. Es besitzt eine große Hochofenschmelzerei, große Walzwerke, worin alle Sorten Eisen und Eisenbahnschienen erzeugt werden; so auch von guter Qualität Antrazit, wie auch Kohlenschachten. Aus der feinen ausgesieben Kohle wird der Kocks gemacht. Es sollen über 50,000 Arbeiter Beschäftigung haben. Bis zur ersten Revolution, im Jahre 1905 nach dem Kriege mit den Japanern soll die Fabrik über 100 Jahre Tag und Nacht gearbeitet haben, da sie nicht stillzuhalten ging, das meint die Schmelzöfen, weil sie noch alten Stiles waren, und das Feuer nicht ausgehen gelassen werden konnte, denn dann verschlackten selbige und waren nicht mehr zu gebrauchen, was mit einer Riesensumme Verlust verbunden war. Bei dieser Revolution verließen die Arbeiter die Fabrik und verursachten dem Jus über eine Million Rubel Schaden. Nachdem wurden die neuen Modelle aufgestellt, welche man nach Belieben anzünden und ausgehen lassen kann. Es wird gesagt, daß dieser Jus der englischen Regierung, als sie mit den Buren in Südafrika Krieg führten, fünf Millionen Rubel geschenkt haben soll. Die Kommunisten haben dem Werk den Namen Stalino gegeben.

Und nun noch zuletzt das Donetzgebiet, welches bis an den Don reicht! Auch in diesem großen Bezirk sind und wurden die verschiedensten Reichtümer aus der Erde geschöpft, besonders hochgradig sind die Kohlen und Antrazit. Der Antrazit wurde vor dem ersten Weltkriege in großem Stile zur Verarbeitung in Gas für die Gasmotore gebraucht. Der Fluß Don muß diese Reichtümer umfließen und bildet einen großen Bogen, der bis nur 50 Werst von der Wolga entfernt ist, also nahe an Stalingrad, früher Zirgzino, vorbeiläuft, dann sich aber südlich zum Asowschen Meer biegt und in denselben bei Rostow mündet. Bei der Stelle, wo die Entfernung der beiden Flüsse nur 50—60 Werst ausmacht, Don und Wolga, wurde bis zum Ausbruch des Krieges ein Kanal zu bauen geplant, wodurch man dann vom Süden bis zum hohen Norden auf Wasserwege gelangen könnte. Ist's ein Wunder nach all den Schätzen ein Verlangen zu haben?

Gezeichnet von
Johann J. Neufeld
Aberdeen, Sask.

RAISE MORE PIGS



by STOPPING LOSSES
Add many pigs to this year's supply by doing two things.
Protect young pigs from
① ANAEMIA **② CRUSHING**

Anaemia can be prevented by feeding iron.

Without iron many of the best pigs are lost and others are weakened and thus more subject to attack by disease and parasites.

IRON can be fed by placing on the tongue of each pig the amount of reduced iron or iron sulphate (copperas) which can be easily held (not heaped) on a dime.

IRON feeding should be started a day or two after birth.

IRON should be fed once a week for 3 or 4 weeks.

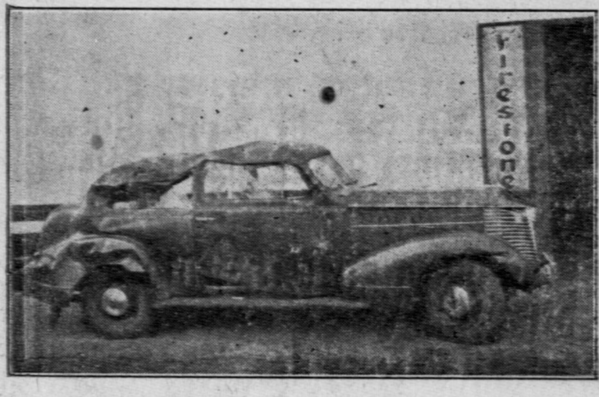
Crushing can be prevented by building a guard rail in the farrowing pen. The guard rail may be made of poles, scantling (2" x 4") or pipe. It should be placed eight inches from the floor, and eight inches from the sides of the pen and must be strongly braced.

A PIG SAVED IS A PIG GAINED

For further information consult your Provincial Department of Agriculture, Agricultural College, nearest Dominion Experimental Farm or Live Stock Office of the Dominion Department of Agriculture.

177S

AGRICULTURAL SUPPLIES BOARD
Dominion Department of Agriculture, Ottawa
Honourable James G. Gardiner, Minister



Befor

STREAMLINE MOTORS

NOW LOCATED AT

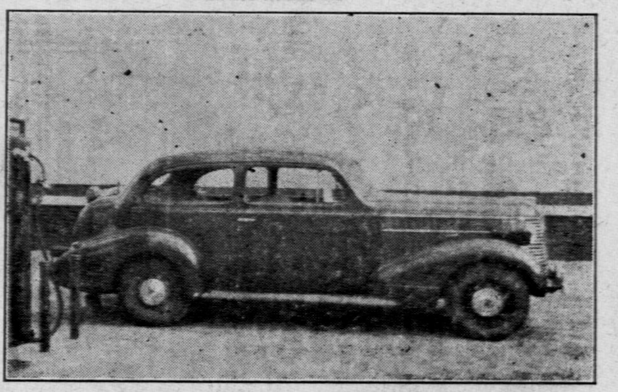
BROADWAY and OSBORNE

WINNIPEG — MANITOBA

TELEPHONE

31 477

After



MOTOR and COLLISION EXPERTS

WELDING and PAINTING

GAC and OILS

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

Neukirchener Abreißkalender

zum Preise für 1 Kalender 75c
12 Kalender $7.50
sind zu haben bei:
Miss Margaret Kroeker,
129 Harriet St., Winnipeg, Man.

By
Dr. K. W. Neatby
Director, Agricultural Department
North-West Line Elevators Association

LINE ELEVATORS SUPPLY MILITARY CAMPS WITH BOOKS

During the depression years, The North-West Line Elevators Association established 357 circulating libraries at line elevators located throughout the drought-stricken areas of the prairie provinces. More than 22,000 volumes dealing with fiction, history, economics and related subjects were contained in the libraries. These books were available without charge to all farmers and the libraries were changed periodically in order to furnich each district with new reading material from time to time.

It is felt that these libraries have now served their purpose, and at a recent meeting of the directors of the Line Elevators Association it was decided to turn all these libraries over to the Canadian Legion War Services for use by the armed forces in military camps. Line country elevator agents have been advised to forward the local libraries to various centres and in this manner Canada's armed forces will be provided with many excelent books which have been enjoyed by the farming population of Western Canada in recent years.

Zu verkaufen

Zwei gute Kühe. Eine von diesen ist seit Kurzem frisch, die andere wird noch in diesem Monat.
Um Näheres wende man sich an:
358 McKay Ave., N. Kildonan.

Achtung!

Habe eine fast neue Elect. Waschmaschine, für die ich gern eine „Gas-Engine" Waschmaschine in Tausch nehmen würde.
Anfragen sind zu richten an:
358 McKay Ave., N. Kildonan.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 8. März: Rommels Armee zieht sich in Tunisien zurück, nach vergeblichen Angriffen auf die 8. britische Armee, wie die Tagespresse berichtet. Wie man annimmt, ist die ganze deutsche Strategie in Afrika, die Alliierten von einer Invasion zurückzuhalten.

Moskau berichtet, daß die Rote Armee weiter vorgeht, die deutsche Armee wieder zieht sich weiter nach dem Westen zurück.

London berichtet, daß die alliierten Flieger in die deutschen Gewässer gesät haben.

Die Sammlung fürs Rote Kreuz ist im vollen Gange.

Deutsche Flieger griffen England in einer Vergeltungsmaßnahme an.

Washington berichtet, daß 2 japanische Zerstörer versenkt wurden.

Stalin wurde vom Präsidenten der Roten Republik Kalinin zum Marschal der Roten Armee erhoben.

New York berichtet, daß in der letzten Woche 5 Frachtschiffe im Atlantik versenkt wurden.

Dienstag, den 9. März: In Frankreich ist eine Revolte ausgebrochen und 350 deutsche Soldaten sollen ermordet worden sein. Sie sollen amerikanische Ausrüstungen haben. De Gaulle fordert zur Invasion auf.

Der canadische Corwette Weyburn wurde in den Gibraltar Gewässern versenkt, wobei 7 Mann Besatzung ihr Leben verloren.

Eine Kontroverse besagt, daß dem russischen Volke nicht mitgeteilt worden sei über die große Hilfe, die Amerika den Soviets erwiesen haben. Und die Situation zwischen den U. S. A. und den U. S. S. R. ist gespannt.

Die Soviet Armee ist bis an den Dnjeper hinangerückt.

Washington sagt, es sollte gesucht werden, eine Verständigung zwischen den Demokraten und den Soviets herzustellen.

Die Alliierten griffen Nürnberg scharf an.

Ueber Berne kommt die Nachricht, daß Deutschland große Militärverstärkungen aus Frankreich nach Rußland wirft.

Mittwoch, den 10. März: Canadas Flugzeugminister berichtet über die Kämpfe zwischen canadischen Fliegern und deutschen Ubooten unwei der canadischen Küste.

München wurde auf vielen Stellen durch Angriffe in Feuer gesteckt.

Die Deutschen haben die Offensive in Rußland aufgenommen, und bis vor Charkow vorgedrungen. Moskau sagt, die Lage ist sehr kritisch, denn die Gefahr drohe, daß die ganzen Erfolge von der 112 Tage langen russischen Offensive im Winter stehen in größter Gefahr.

Washington schätzt die Achsenarmee mit 17 Millionen Mann ab.

Prime Minister Churchill macht rasche Fortschritte in der Genesung.

New York sagt, daß bei den französischen Guiana etwa 8 alliierte Schiffe versenkt worden seien.

Donnerstag, den 11. März: London sagt, daß in Deutschland und den besetzten Gebieten schon 2,000 Fabriken durch Luftangriffe zerstört seien.

Die Russen kämpen gegen eine große Uebermacht vor den Toren Charkows, wie Moskau berichtet.

Französische Truppen haben eine Stadt im Süden Tunisiens genommen.

In Frankreich sollen durch die Guirillas schon etwa 600 Deutsche getötet worden sein.

Freitag, den 12. März: Das deutsche Oberkommando gibt die Abgabe von Vyasma bekannt.

Ueber London kommt die Nachricht, daß Berlin bekannt gegeben habe, daß Charkow von den Deutschen genommen sei. Moskau gibt nur zu, daß in den Vororten gekämpft werde.

In Frankreich sollen schon 25, 000 Rebellen zu den Waffen gegriffen haben.

New York berichtet über die deutsche Behauptung, daß 13 alliierte Schiffe von 78,000 Tonnen von einem Convoy versenkt worden seien.

Sonnabend, den 13. März: Der canadische Corvette Regina versenkte ein italienisches U-Boot.

Der englische Außenminister Eden traf in Washington ein. Zeitungsmännern gegenüber sagte er, daß es noch viele Rückschläge und Enttäuschungen in diesem gigantischen Weltringen geben werde, ehe die Alliierten den Sieg errungen werden haben. Er will auch Canada besuchen.

800 französische Polizisten sind gegen die Rebellen auf dem Wege.

Manitoba hat soweit fürs Rote Kreuz $202,877.75 gesammelt.

Wolken von alliierten Fliegern warfen Bomben auf Krupps Fabriken ab.

Moskau sagt, daß die Rote Armee schrecklich kämpfe, um Charkow zu halten. Die Kämpfe sollen so schwer sein, wie in Stalingrad. Die Roten Soldaten sind aufgefordert, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

Der amerikanische Finanzmagnat J. P. Morgan starb heute um 3 Uhr morgens in seinem 75. Lebensjahre.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $..............

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

Zu verkaufen.

7 Zimmer Haus, Hühnerstahl für 100 Hühner, ½ Acker Land, ¼ davon ist mit Himbeeren, Obst- und anderen Bäumen bepflanzt nahe bei der M. B. Kirche.
Um nähere Auskunft, wende man sich an.
324 Edison Ave. North Kildonan.

18", 20" and 22" Steel Radiator

"GILSON" Furnaces

Pipe or Semi-Pipless Positively Leak-Proof — Dependable — Fully Guaranteed.

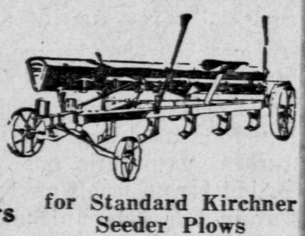
18" Pipe with Casing. Only	$86
18" Semi-Pipeless. Complete	$103

We supply all Piping, Fittings and Registers.
Write for full particulars.

GET Your Domo or Standard or Westfalia Separator Repaired Now! We have the repairs and mechanics to do the work. If you actually need a new machine we can supply from limited stock.

225 lb. Bench Model, $35.95
450 lb. Floor Model, $64.00

Get Your Repairs for Standard Kirchner Seeder Plows



NOW. We can supply them. We have also a few more new and used 36" seeder plows.

We sell also—Grain Crushers, 10" size, $59.50; Stoves; Sewing Machines; Paints; Fencers, Pianos, etc.

STANDARD IMP. & SALES CO.
78 Princess St. Winnipeg, Man.
9851 Jasper Ave. Edmonton, Alta.

Ein Arbeiter

auf einer Farm für 7 Monate gesucht. Arbeit ist Melken und Traktor fahren.
Man melde sich sofort bei
W. Schulz
Box 41, La Salle, Man.

Farmer gesucht

Farmer, mit oder ohne Familie, für eine vollbesetzte Farm 33 Meilen von Winnipeg, wird gesucht. Muß Maschinen und Farmerei gut kennen.
Anfragen richte man an:
F. Isaak,
162 Lyndale Drive, Norwood, Manitoba.

Die Ontario Distrikt-Konferenz

der Menn. Brüdergemeinen hat ihr Konferenz Programm in einem Pamphlet herausgegeben. Es bringt viele wertvolle Nachrichten. Wer sich mit dem Leben und Wirken der Gemeinden in Ontario bekannt machen möchte, sollte nicht unterlassen, es sich sofort für 20c. das Heft kommen zu lassen von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington Str.
Winnipeg, Manitoba.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Knospen u. Blüten Band II — Gedichte u. Gespräche für Jugendvereine.
Bd. I, broschiert, .35
Bd. II, in dauerhaftem Einband $1.15
Band I und II zusammen $1.40
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
F. C. Thiessen,
339 Mountain Ave.,
Winnipeg, Man., Canada.

Gesucht.

Krankenschwestern (graduate nurses) für das Bethesda Hospital in Steinbach. Es dürften sich auch solche melden, die in nächster Zeit graduieren.
Anmeldungen richte man an:
Bethesda Hospital,
Steinbach, Manitoba.